2023

JAHRESBERICHT

caritas international
DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS

In der Tat ***gut***

Seit Jahren steigt die Zahl der Menschen in Not kontinuierlich an. **Im Jahr 2023 waren weltweit 363 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen.** Ursachen sind Kriege, Konflikte und die Auswirkungen der Klimakrise.

Die wichtigsten Fakten zu den Hilfen von Caritas international im Überblick:

7.474.784
Menschen haben 2023 unsere Hilfen weltweit erreicht.

110.418.732,55 €
wurden 2023 für die Hilfen eingesetzt im Rahmen von...

663
Projekten in

75
Ländern. Möglich gemacht haben dies private Spenderinnen und Spender sowie öffentliche und kirchliche Geldgeber.

228.386
private Spenderinnen und Spender haben für unsere Hilfen im Jahr 2023

65,8 Mio. €[1]
gespendet.

11.547
private Spenderinnen und Spender haben unsere Arbeit für Menschen in Not mit jeweils

einer
Dauerspende gefördert.

152
Mitarbeitende hat Caritas international. Hinzu kommen...

1
Berater_in auf Zeit

30
internationale Fachkräfte

53
lokale Mitarbeitende

+

tausende
Mitarbeitende unserer

239
lokalen Partnerorganisationen (oft nationale und lokale Caritasverbände), mit denen wir im Jahr 2023 zusammengearbeitet haben.

Von jedem

1 €
wurden

89,9 ct
direkt für die Hilfen verwendet.

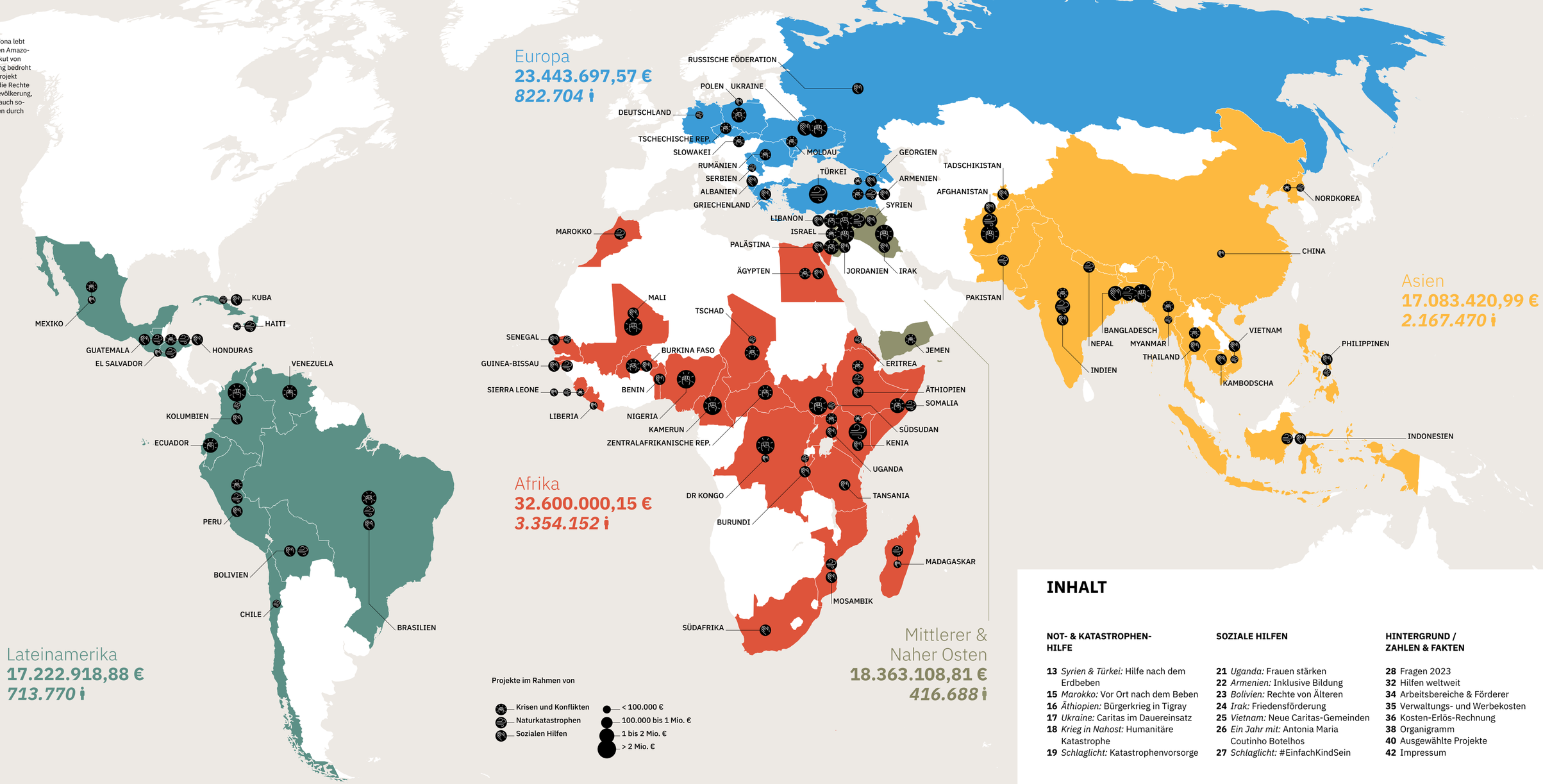
10,1 ct
betrugen die Werbe- und Verwaltungskosten[2].

1 inklusive Stiftungsbeiträge und Unternehmenskooperationen, Erbschaften und Vermächtnisse

2 Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt Caritas international den effizienten und verantwortungsvollen Umgang mit Spenden. Die Werbe- und Verwaltungskosten betrugen 10,12 Prozent.

Ci 2023

Titelfoto:
Die achtjährige Fona lebt im brasilianischen Amazonasgebiet, das akut von Umweltzerstörung bedroht ist. Ein Caritas-Projekt stärkt nicht nur die Rechte der indigenen Bevölkerung, sondern schafft auch soziale Perspektiven durch Bildung.



INHALT

NOT- & KATASTROPHEN-HILFE

13 *Syrien & Türkei:* Hilfe nach dem Erdbeben
15 *Marokko:* Vor Ort nach dem Beben
16 *Äthiopien:* Bürgerkrieg in Tigray
17 *Ukraine:* Caritas im Dauereinsatz
18 *Krieg in Nahost:* Humanitäre Katastrophe
19 *Schlaglicht:* Katastrophenvorsorge

SOZIALE HILFEN

21 *Uganda:* Frauen stärken
22 *Armenien:* Inklusive Bildung
23 *Bolivien:* Rechte von Älteren
24 *Irak:* Friedensförderung
25 *Vietnam:* Neue Caritas-Gemeinden
26 *Ein Jahr mit:* Antonia Maria Coutinho Botelhos
27 *Schlaglicht:* #EinfachKindSein

HINTERGRUND / ZAHLEN & FAKTEN

28 Fragen 2023
32 Hilfen weltweit
34 Arbeitsbereiche & Förderer
35 Verwaltungs- und Werbekosten
36 Kosten-Erlös-Rechnung
38 Organigramm
40 Ausgewählte Projekte
42 Impressum

INTERVIEW

„Die Caritas ist eine Expertin für weltweite Zusammenhänge!“

Eva Maria Welskop-Deffaa, Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, und Oliver Müller, Leiter von Caritas international, über die Herausforderungen der humanitären Hilfe im Krisenjahr 2023 und das Alleinstellungsmerkmal der globalen Arbeit der Caritas.

Der Dürre in Kenia trotzen: Die Schulkinder der Tiigo-Schule zeigen mit ihrer Menschenkette symbolisch die von Caritas Marsabit neu errichtete unterirdische Wasserleitung.

„Die Caritas ist eine Expertin für weltweite Zusammenhänge!“

Eva Maria Welskop-Deffaa, Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, in Kolumbien.

Unten: Oliver Müller, Leiter von Caritas international, in der Ukraine.

Frau Welskop-Deffaa, Herr Müller, ein neuer Krieg in Nahost, Krieg in der Ukraine, verheerende Erdbeben in der Türkei, Syrien und in Marokko. Dazu die mit der Klimakrise einhergehenden Herausforderungen. Wie sehr fordert ein Jahr wie 2023 Caritas international?

EVA MARIA WELSKOP-DEFFAA: Das Jahr 2023 hat uns als Caritas viel Zutrauen in unsere eigene Kraft und Energie abgefordert. Hochachtung und Dank verdienen die Leistungen der Kolleginnen und Kollegen der lokalen Caritas-Partnerorganisationen, die in den Konflikt- und Krisenregionen leben. Sie gehören oft selbst zu den Betroffenen und schaffen es dennoch, Tag für Tag für Menschen in Not da zu sein.

OLIVER MÜLLER: Denken Sie nur an die Mitarbeitenden unserer Partnerorganisation Catholic Relief Services im Gaza-Streifen. Fast jede und jeder hat in diesem schrecklichen Krieg Familienangehörige verloren, fast alle wurden selbst vertrieben und dennoch: Die Hilfe vor Ort geht weiter.

Allerdings werden die Rahmenbedingungen dafür immer komplizierter. Zeigt der Krieg in Nahost beispielhaft auf, dass die Anforderungen an die humanitäre Hilfe immer komplexer werden?

M: Der terroristische Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 hat die ganze Region und auch uns hier in Deutschland zutiefst erschüttert. Seither erleben wir im Gaza-Streifen eine der größten humanitären Katastrophen der vergangenen Jahre. Und dies in einem hoch politisierten Umfeld, in dem wir uns als humanitäre Hilfsorganisation beweisen müssen. Für uns als Caritas bedeutet dies, dass wir fast täglich neu entscheiden müssen, wie und unter welchen Voraussetzungen wir der notleidenden Bevölkerung helfen können.

W-D: Dabei ist immer auch zu fragen, auf welchen verschiedenen Ebenen wir aktiv werden müssen, um wirksam Hilfe zu leisten. Wie können wir im Sinne der Menschen in Not unseren politischen Einfluss geltend machend? Das gilt nicht nur für den Krieg in Nahost, sondern auch für den Krieg in der Ukraine, die Situation von Menschen auf der Flucht in Venezuela und erst recht für die Bewältigung der globalen Klimakrise.

M: Nicht zu vergessen das von den Taliban ausgesprochene Arbeitsverbot für Frauen innerhalb von Hilfsorganisationen in Afghanistan.

Und wie gut gelingt dies Caritas international?

W-D: Es wäre vermessen zu behaupten, dass wir für alle angesprochenen Themen eine einfache Lösung parat hätten. Was wir als Caritas allerdings gut können, ist Partnerschaft. Dank unseres weltweiten Netzwerks von Caritas-Verbänden können wir auf nationaler und internationaler Ebene zusammenwirkend handeln. Wir helfen nicht nur Menschen in Not in der Ukraine, wir unterstützen auch die Menschen, die aus der Ukraine in die Nachbarländer oder nach Deutschland geflohen sind. Das macht die Caritas zu einer Expertin für weltweite Zusammenhänge, deren Engagement vor Ort vom Blick auf globale Herausforderungen profitiert.

M: Ein gutes Beispiel hierfür sind unsere Anstrengungen bei der Bekämpfung der Klimakrise. Extremwetterereignisse wie Wirbelstürme oder Fluten haben weltweit zugenommen, und wir sind froh feststellen zu können, dass dank zahlreicher Maßnahmen der Katastrophenprävention immer mehr Menschen in Armutsregionen besser darauf vorbereitet sind. Unser Ansatz, dabei Katastrophenschutz und soziale Hilfen miteinander zu verknüpfen, hat sich dank unseres Netzwerkes von den Philippinen bis nach Peru herumgesprochen und bewährt.

W.-D: Nicht zu vergessen unsere Caritas-Kampagne für „Klimaschutz, der allen nutzt“: Unser Engagement für die Reduzierung des CO2-Ausstoßes in Deutschland und Europa zeigt, wie sehr es uns umfassend um Krisenprävention geht.

In der deutschen Politik wurden zuletzt Stimmen laut, die insbesondere vor dem Hintergrund der nationalen Sicherheit eine bessere finanzielle Ausstattung der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit gefordert haben. Begrüßen Sie das?

W-D: Alle Maßnahmen, die versuchen, vor Ort die Folgen von Krieg, Klimakrise und Hunger einzudämmen, sind unbedingt zu begrüßen. Sie sind zweifelsfrei ein wichtiger Baustein der globalen Anstrengungen, die Fluchtursachen und Verteufelskreisungen einzugrenzen. Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit allein unter sicherheitspolitischen Aspekten zu betrachten, wäre aber viel zu kurz gesprungen.

M: Humanitäre Hilfe darf nie politisch instrumentalisiert werden. Wir können auch in gefährlichen Krisenkontexten nur deshalb helfen, weil wir dies neutral und unabhängig tun. Unsere Hilfsprojekte helfen zum Beispiel unzähligen Menschen dabei, ihre Heimat eben nicht aus Gründen von Armut und Perspektivlosigkeit verlassen zu müssen. Gleichzeitig werden wir uns nicht von Stimmen instrumentalisieren lassen, die auf eine Abschottung Deutschlands und Europas setzen.

Weniger im Fokus stehen dagegen die zahlreichen vergessenen Katastrophen, auf die Caritas international immer wieder aufmerksam macht. Wie gut gelingt Ihnen das?

M: Wir haben viele gut informierte Spenderinnen und Spender, die globale und lokale Zusammenhänge sehr genau wahrnehmen. Und das zeigt sich eben auch daran, dass wir auch für Katastrophen, die nicht so sehr im Fokus der Öffentlichkeit stehen, gute Spendeneingänge verzeichnen. Das möchte ich ausdrücklich würdigen, weil es auch ein Zeichen dafür ist, dass sich unsere Gesellschaft keinesfalls überall entsolidarisiert, wie das oft beklagt wird.

W-D: Ja, es gibt nicht nur vergessene Katastrophen, es gibt auch ein schnelles Vergessen großartiger Solidarität. Erinnern wir uns nur an die vielfältigen spontanen Hilfen 2022 für die Ukrainerinnen und Ukrainer, die aus den Kriegsregionen ihrer Heimat nach Deutschland gekommen sind!

M: Ganz wichtig ist dabei, dass wir nicht nur an die Betroffenheit oder an die Solidarität der Spenderinnen und Spender appellieren oder gar Menschen in Not in ihrem Leid darstellen. Stattdessen zeigen wir, wo die Ursachen von Not liegen und was wir tun können, um die Lebensbedingungen von Menschen in Not zu verbessern, selbst wenn vor Ort die Situation noch so schlimm ist.

Bekämpfen Sie so auch das Gefühl der Ohnmacht, das sich angesichts der zahlreichen Krisen breit machen könnte?

W-D: Schon bei seinem Besuch auf Lampedusa im Jahr 2013 forderte Papst Franziskus, dass wir uns der Globalisierung der Gleichgültigkeit vehement entgegenstemmen müssen. Mit unserer Jahreskampagne #FriedenBeginntBeiMir greifen wir den Appell wieder auf. Wir können die Welt jeden Tag etwas friedlicher machen! Und so wie sich Unzufriedenheit leicht in Unfrieden ummünzen lässt, so ist umgekehrt die Erfahrung, im Kleinen Friedensstifter sein zu können, Kraftquelle wider die Ohnmacht. Wenn sich ein Gefühl der Ohnmacht oder eigener Hilflosigkeit breit macht, wird dies nicht nur Auswirkungen auf unsere internationale Arbeit haben. Dann leidet auch die Hilfsbereitschaft für die Nachbarin oder den Nachbarn. Wir als Caritas tun alles dafür, dass es so weit nicht kommt.

JAN

9.1. Stolberg / Schleiden: Caritas-Präsidentin Eva Maria Welskop-Deffaa dankt Fluthelferinnen und Fluthelfern für ihren Einsatz während der vergangenen eineinhalb Jahre.

9.1. Genf: Geberkonferenz für die Bewältigung der Flut in Pakistan. Ein halbes Jahr nach der Katastrophe sind noch immer 20 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen.

18.1. Kabul: Kältewelle in Afghanistan. 70 Menschen sterben. In der Region Ghor werden minus 33 Grad gemessen. Insgesamt leben in dem Land 38 Millionen Menschen ohne gesicherte Lebensmittelversorgung.

25.1. Kutupalong: Zahl der Rohingya-Bootsflüchtlinge in Bangladesch steigt rasant an. 350 Menschen starben im Vorjahr bei dem Versuch, mit Booten in Nachbarländer zu fliehen. Caritas fordert politische Lösung und Einhaltung der Menschenrechte.

FEB

3.2. Juba: Papst Franziskus besucht den Südsudan. Die Hilfen von Caritas international erreichen in dem Land 150.000 Menschen.

6.2. Türkei/Syrien: Serie von Erdbeben erschüttert die Region. Mehr als 50.000 Menschen sterben, rund 30 Millionen sind betroffen.

23.2. Den Haag: Der Internationale Gerichtshof verpflichtet Aserbaidschan dazu, die Blockade der einzigen Zufahrtsstraße in die Region Berg-Karabach zu beenden. Versorgung von 120.000 Armeniern gefährdet. Caritas-Teams im Einsatz.

MÄR

2.3. Kabul: Oliver Müller, Leiter von Caritas international, reist nach Afghanistan. Hintergrund der Reise ist das von den Taliban verhängte Arbeitsverbot für Frauen in Hilfsorganisationen.

22.3. Freiburg: Am Weltwassertag erinnert Caritas international daran, dass zwei Milliarden Menschen keinen sicheren Zugang zu Trinkwasser haben.

23.3. Aleppo: Starke Regenfälle verschärfen die ohnehin prekäre Situation der vom Erdbeben in der Türkei und Syrien betroffenen Menschen.

APR

15.4. Khartum: Beginn von Kämpfen im Sudan. Mehr als eine Million Menschen werden zur Flucht gezwungen, tausende Menschen sterben. Caritas hilft überwiegend Menschen, die in das Nachbarland Tschad geflohen sind.

24.4. Berlin: Stefan Recker, Büroleiter von Caritas international in Kabul, wird von der Enquete-Kommission Afghanistan als Sachverständiger in den Bundestag geladen.

MAI

9.5. Cox's Bazar: Zyklon Mocha trifft auf Bangladesch, 330.000 Menschen sind betroffen. Obwohl Mocha der heftigste Tropensturm seit 20 Jahren ist, halten sich die Schäden in Grenzen. Hilfsorganisationen wie Caritas haben erfolgreich in Katastrophenprävention investiert.

15.5. Rom: Alistair Dutton von Caritas Schottland wird zum neuen Generalsekretär von Caritas Internationalis, dem weltweiten Dachverband aller Caritas-Verbände, gewählt.

22.5. Bogotá: Caritas-Kommission der Deutschen Bischofskonferenz besucht die Hilfsprojekte der Caritas in Kolumbien. Im Fokus: Die Folgen der Klimakrise.

26.5. Berlin: Bundestag beschließt Abzug der Bundeswehrtruppen aus Mali. Angesichts der humanitären Not engagiert sich Caritas international in dem Land weiter.

JUN

6.6. Cherson: Caritas Ukraine leitet nach der Zerstörung des Kachowka-Staudamms und der daraus resultierenden Flutkatastrophe sofortige Hilfsmaßnahmen ein.

21.6. Genf: Vorstellung des Global Humanitarian Assistance Reports. Dem Bericht zufolge erreichten die Mittel für humanitäre Hilfe im Jahr 2022 die Rekordsumme von 47 Milliarden US-Dollar. Doch auch der Bedarf an humanitärer Hilfe stieg sprunghaft an, es entstand ein Defizit von 20 Milliarden US-Dollar – ebenfalls Rekord.

JUL

13.7. Freiburg: Jahrespressekonferenz von Caritas international. Im Jahr 2022 konnte das Hilfswerk so vielen Menschen in Not helfen wie niemals zuvor: 9,8 Millionen Menschen und damit 3,7 Millionen Menschen mehr als im Jahr zuvor. Dafür stand Caritas international die Rekordsumme von mehr als 119 Millionen Euro zur Verfügung.

AUG

4.8. Ljubljana: Überflutungen in Slowenien. Caritas-Helfer sind vor Ort. Große tatkräftige Solidarität aus deutschen Caritas-Verbänden, die in der Vergangenheit selbst von Fluten betroffen waren.

8.8. Belém: Anlässlich des Amazonas-Gipfels in Brasilien fordert Caritas einen besseren Schutz indigener Gemeinschaften.

19.8. Freiburg: Am Tag der humanitären Hilfe fordert Caritas international besseren Schutz von Helferinnen und Helfern und trauert um die im Jahr 2022 bei der Arbeit gestorbenen Kolleginnen und Kollegen. Gefährlichstes Land für Helfende ist Südsudan.

SEP

5.9. Jerewan: Humanitäre Situation in Berg-Karabach wird immer dramatischer. Teams der Caritas unterstützen Menschen, die nach Armenien fliehen konnten. Zugang zur Region ist selbst für Hilfsorganisationen gesperrt.

8.9. Marrakesch: Erdbeben in Marokko. 3.000 Menschen sterben. Hundertausende sind betroffen.

10.9. Derna: Nach heftigen Niederschlägen brechen im Osten Libyens zwei Dämme. Tausende Menschen sterben. Caritas international engagiert sich über das Aktionsbündnis Katastrophenhilfe.

18.9. Lwiw: Beim russischen Beschuss eines Lagerhauses verbrennen in der Ukraine 300 Tonnen Hilfsgüter, darunter auch Material der Caritas.

OKT

2.10. Caracas: Zahl der Menschen, die in Lateinamerika auf der Flucht sind, steigt rapide an. Allein 2023 haben insgesamt 400.000 Menschen den Darién Gap zwischen Kolumbien und Panama durchquert. Caritas hilft schon seit Jahren Menschen entlang der Fluchtrouten.

7.10. Jerusalem: Überfall der Terrororganisation Hamas auf Israel. Beginn eines neuen Krieges in Nahost.

8.10. Herat: Bei einer Serie von Erdbeben kommen in Afghanistan 2.000 Menschen ums Leben. Caritas international stellt 500.000 Euro für Soforthilfen bereit.

NOV

11.11. Naypyidaw: Weitere Eskalation des Konflikts zwischen Regierungstruppen und Rebellen in Myanmar. Allein im Bundesstaat Kayah leben rund 250.000 Vertriebene. Etwa 80.000 kommen in Camps unter, die von der Kirche betrieben werden.

18.11. Freiburg/ Duschambe: Die bundesweite Solidaritätsaktion „Eine Million Sterne" stellt die Situation von Sozialwaisen in Tadschikistan in den Mittelpunkt. In rund 100 Städten in Deutschland werden tausende von Kerzen entzündet.

DEZ

12.12. Dubai: Abschluss der Welt-Klimakonferenz COP 28. Delegation der weltweiten Caritasverbände fordert eine gerechte Klimafinanzierung sowie Ausgleichszahlungen für die durch die Klimakrise im Globalen Süden entstandenen Schäden.

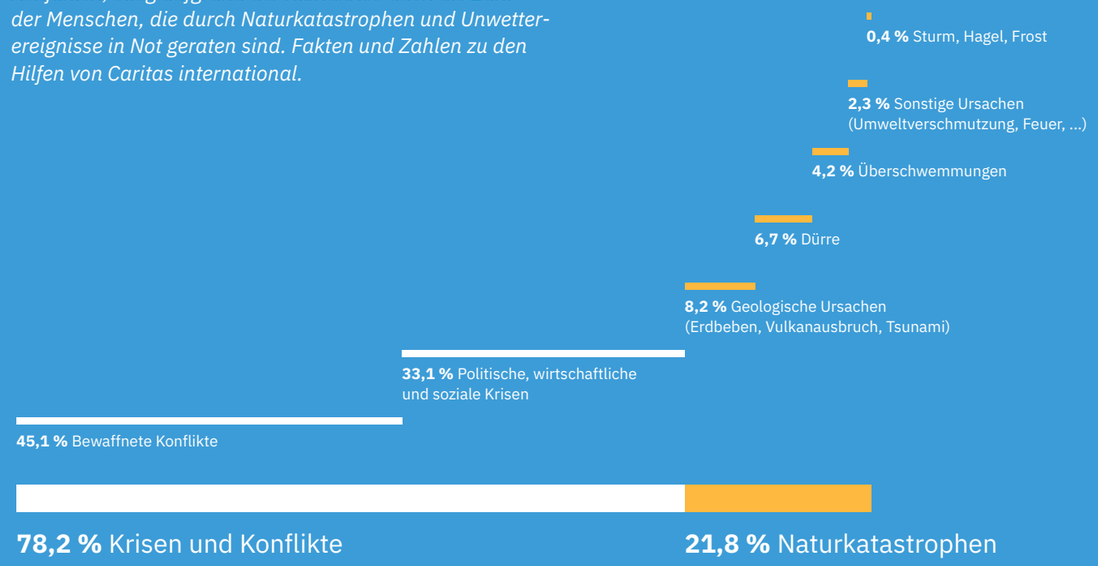
20.12. Goma: Wahlen im Kongo. Konflikte im Osten des Landes zwingen immer mehr Menschen zur Flucht. Caritas Goma stellt Hilfen bereit.

Foto:
Die Tiigo-Schule in Nordkenia ist von einer kargen Wüstenlandschaft umgeben. Klimawandelbedingte Dürren machen das Leben immer schwieriger. Caritas Marsabit sorgt für Trinkwasser und Schulspeisungen.

2023

NOT- & KATASTROPHENHILFE

Das Jahr 2023 stellte humanitäre Helferinnen und Helfer weltweit vor große Herausforderungen. Neben der Zunahme von Hilfseinsätzen im Rahmen von Kriegen und bewaffneten Konflikten, stieg aufgrund der Klimakrise auch die Zahl der Menschen, die durch Naturkatastrophen und Unwetterereignisse in Not geraten sind. Fakten und Zahlen zu den Hilfen von Caritas international.



4.286.879

Menschen wurden mit Nothilfe (Lebensmittel, Wasser, Hygieneartikel etc.) unterstützt.

519.353

Menschen wurden im Rahmen von Krisenprävention und Konfliktbearbeitung unterstützt.

2.153.748

Menschen wurde im Rahmen von bewaffneten Konflikten geholfen.

644.661

Menschen erhielten im Rahmen von Wiederaufbau und Rehabilitierung Unterstützung.

2.442.173

Betroffene von Naturkatastrophen erhielten Hilfe.

1.110.020

Menschen profitierten von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel.

Die Differenz zu den 7.474.784 Menschen, denen Caritas international im Jahr 2023 geholfen hat, ergibt sich durch Überschneidungen der Hilfsmaßnahmen.

Hilfsgüterverteilung in Aleppo: In der bereits vom Krieg schwer gezeichneten Stadt konnte Caritas Syrien schon kurz nach dem Erdbeben helfen.

ERDBEBEN IN SYRIEN UND DER TÜRKEI

Geleistete Hilfen:	*Anzahl Projekte:*	*Erreichte Menschen:*
7.005.387,67 €	**21**	**142.239**

Der Wiederaufbau hat begonnen

Ausgangssituation:

Am frühen Morgen des 6. Februar 2023 erschütterte ein schwerer Erdstoß den Südwesten der Türkei und den Nordwesten Syriens. Kurz darauf folgte ein ebenso heftiges zweites Beben, das mit einer Stärke von 7,6 auf der Richterskala registriert wurde. Die Folgen waren verheerend. Auf einer Fläche vergleichbar mit Mitteldeutschland stürzten zehntausende Gebäude in sich zusammen, hunderttausende wurden zum Teil so schwer beschädigt, dass sie nicht mehr bewohnbar sind. 53.000 Menschen kamen in der Türkei ums Leben, fast 10.000 waren es im Nordwesten von Syrien. Hunderttausende Menschen wurden verletzt. Insgesamt sind rund 25 Millionen Bewohnerinnen und Bewohner der Region vom Erdbeben betroffen.

Hilfen in der Türkei:

Unmittelbar nach dem Beben liefen die Nothilfemaßnahmen von Caritas international und den Partnerorganisationen in den betroffenen Gebieten in Kahramanmaraş, Hatay und Adiyaman an. In den ersten Tagen nach der Naturkatastrophe galt es, das Überleben der Menschen durch die Versorgung mit dem Nötigsten zu sichern. Dazu zählten insbesondere Wasser, Lebensmittel und Hygieneartikel sowie Sachgüter, die an die Betroffenen verteilt wurden.

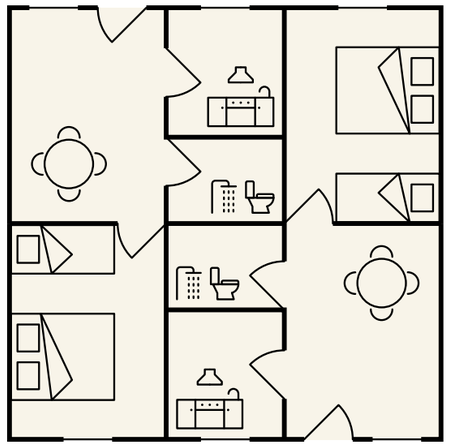
Von besonderer Dringlichkeit war eine schnelle und sichere Unterbringung der vielen obdachlos gewordenen Menschen, wofür in einem ersten Schritt Zelte zur Verfügung gestellt wurden. Mit Blick auf den bevorstehenden Winter wurde bereits wenige Wochen nach dem Beben mit der Planung von einfachen Übergangshäusern begonnen, in denen Familien zumindest temporär eine neue Heimat finden. Die Partner leisteten Winterhilfe in Form von warmer Kleidung, Decken und Heizmittel. Außerdem wurden Bargeldhilfen verteilt, weil durch das Beben die Einkommensmöglichkeiten der Menschen in landwirtschaftlichen Betrieben, Geschäften und Fabriken zerstört worden waren. Menschen, die durch das Erdbeben und dessen Folgen traumatisiert waren, wurden zudem psychologisch unterstützt.

Hilfen in Syrien:

Bereits vor dem Erdbeben waren 16,7 Millionen Menschen in Syrien auf humanitäre Hilfe angewiesen. Fast 13 Millionen benötigten Nahrungsmittelhilfe, weitere 2,9 Millionen waren akut von Hunger bedroht. Mit anderen Worten: Die Naturkatastrophe verschärfte die ohnehin schon höchst prekäre wirtschaftliche und humanitäre Lage in einem Land, dessen Infrastruktur in weiten Teilen deutlich vom Krieg gezeichnet ist: Ein Drittel der Häuser sowie die Hälfte aller medizinischen Einrichtungen und Schulen waren bereits vor dem Beben zerstört.

Die Hilfen in den vom Erdbeben stark betroffenen Städten Aleppo und Latakia richteten sich daher vor allem auf die Versorgung der Menschen mit dringend benötigten Lebensmitteln und Hygieneartikeln sowie auf ihre Unterbringung.

Vorläufig aufatmen: Atike Degirmenci fand nach dem Beben mit ihrer Familie Unterkunft in einer Containersiedlung der Caritas-Partnerorganisation Watan in Göksun (Türkei).



Grundriss für ein Übergangshaus, in dem eine fünf- bis sechsköpfige Famile unterkommt.

Noch weitreichendere Folgen hatte das Beben im Nordwesten Syriens, wo etwa 4,6 Millionen Menschen leben. Viele von ihnen sind Binnenflüchtlinge, die vor dem syrischen Regime in die Region um die Stadt Idlib geflohen sind. Etwa 90 Prozent der dort lebenden Menschen, insgesamt 4,1 Millionen, sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Über 72 Prozent leiden Hunger. Das Beben hat rund 1.900 Gebäude zerstört, 9.000 wurden stark beschädigt. Caritas international organisierte gemeinsam mit ihren Partnern Unterkünfte und half den Menschen nach dem Beben mit Lebensmitteln, Wasser und Bargeldhilfen.

Ausblick:

Caritas international konzentriert sich in der Türkei auf den Wiederaufbau und auf längerfristige psychosoziale Hilfen für die vom Erdbeben betroffenen Menschen. Der Wiederaufbau verläuft in enger Absprache mit den türkischen Behörden. Caritas international treibt dabei die Fertigstellung der Zwischenunterkünfte voran. Zudem werden die Menschen dabei unterstützt, beruflich wieder Fuß zu fassen, um ein eigenes Einkommen und damit neue Perspektiven zu bekommen.

In Syrien steht der Wiederaufbau aufgrund der politischen Verhältnisse vor besonderen Herausforderungen. Während sich Caritas international in den vom syrischen Regime kontrollierten Städten Aleppo und Latakia darauf konzentriert, beschädigte Häuser und Wohnungen wieder bewohnbar zu machen, unterstützten die Partner in der grenznahen Region um Idlib die Menschen mit kleineren Projekten. Hier steht die Versorgung der Menschen mit Bargeldhilfen, Lebensmitteln und Haushaltsgegenständen im Vordergrund. Begleitend werden auch im Jahr 2024 im gesamten Erdbebengebiet psychosoziale Hilfen angeboten.

Wie lange wird der Wiederaufbau in der Türkei dauern?

Hilfsorganisationen werden in der türkischen Erdbebenregion sicherlich einen sehr langen Atem benötigen. Momentan planen wir für einen Zeitraum von fünf Jahren. Ein Jahr nach dem Beben fehlt es vor allem noch an Wohnraum für die betroffenen Menschen. Hinzu kommt, dass viele Menschen nicht nur obdachlos, sondern auch arbeitslos geworden sind und Schwierigkeiten haben, für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Für unsere Hilfen bedeutet dies, dass wir uns nicht auf den Wiederaufbau von dringend benötigten Häusern und Wohnungen beschränken dürfen. Mindestens genauso wichtig ist, dass wir die Menschen dabei unterstützen, beruflich wieder auf die Beine zu kommen, damit sie sich und ihre Familien wieder selbst versorgen können.

Nart Izhak von der Caritas-Partnerorganisation Olive Branch

MAROKKO

Geleistete Hilfen:	*Anzahl Projekte:*	*Erreichte Menschen:*
370.243,13 €	**2**	**3.000**

Erdbebenhilfe dank Partnern vor Ort

Ausgangssituation:

Am 8. September erschüttert ein Erdbeben der Stärke 6,8 auf der Richterskala die Region um Marrakesch. Knapp 3.000 Menschen sterben. Das Epizentrum des Bebens liegt im Gebirge des Hohen Atlas, das nur schwer zugänglich ist. Tausende Gebäude werden zerstört, der Zugang zur Stromversorgung ist vielerorts unterbrochen. Viele Familien sind provisorisch in Zelten untergekommen. Diese schützen sie aber besonders im Winter nicht ausreichend vor der Kälte im Atlas-Gebirge. Insgesamt sind etwa eine halbe Million Menschen vom Erdbeben betroffen, ihre Lebensgrundlagen sind oftmals zerstört.

Hilfen:

Direkt nach dem Erdbeben sucht die lokale Caritas mit Unterstützung von Caritas international besonders ärmere Dörfer im Atlasgebirge auf und versorgt die Menschen mit dem Nötigsten. Die betroffenen Familien erhalten Lebensmittel, Hygieneartikel, wetterfeste Zelte, Decken und warme Kleidung, auch medizinische Erstversorgung wird organisiert. In Dörfern, in denen die Stromversorgung zusammengebrochen ist, stellt die Caritas die Trinkwasserversorgung wieder her und installiert Notstromgeneratoren. So kann die Caritas Marrakesch mit ihren zahlreichen Freiwilligen das Überleben von etwa 6.000 Menschen sichern. Um die Menschen mittelfristig unterzubringen, baut die Caritas Containersiedlungen für 330 besonders schutzbedürftige Menschen.

Ausblick:

Viele Menschen sind weiterhin auf akute Nothilfe und die Versorgung mit dem Nötigsten angewiesen. Mittlerweile liegt der Fokus auf dem Wiederaufbau. Unter anderem unterstützt die Caritas vom Erdbeben betroffene Familien, damit sie wieder ein eigenes Einkommen erwirtschaften können. So werden beispielsweise Bewässerungskanäle instandgesetzt und Kleinhandwerker dabei unterstützt, ihre zerstörten Werkstätten neu aufzubauen. Damit können sie ihre alten Tätigkeiten wieder aufnehmen und ihre Familien ernähren.

Caritas Marrakesch leistete in der Region Al Haouz Nothilfe, insbesondere in den abgelegenen Tälern des Hohen Atlasgebirges im Radius von 80 km um das Epizentrum des Erdbebens.

Auch in Marokko hat sich das Partnerprinzip der Caritas bewährt. Obwohl das Königreich Marokko nach dem Erdbeben kein offizielles Hilfsersuchen an Deutschland stellte, konnte Caritas international über die lokalen Partnerorganisationen helfen. Diese sind vor Ort bereits registriert, kennen die örtlichen Gegebenheiten und sprechen die Muttersprache der Menschen in Not. Falls möglich, werden die Hilfsgüter wie Zelte, Nahrungsmittel oder Stromgeneratoren auf dem lokalen Markt gekauft. So sind die überlebenswichtigen Dinge schnell vor Ort, außerdem werden dadurch die lokalen Märkte gestärkt.“

Gernot Ritthaler,
Referent Katastrophenhilfe-Koordination

Ausgebrannter Schulbus: Die Spuren des Krieges sind in Tigray allgegenwärtig. Umso wichtiger sind Perspektiven für die junge Generation.

BÜRGERKRIEG IN TIGRAY

Geleistete Hilfen:	*Anzahl Projekte:*	*Erreichte Menschen:*
742.640,17 €	**4**	**424.254**

Nothilfe unter schwersten Bedingungen

Ausgangssituation:

Im November 2020 bricht in Nordäthiopien ein zwei Jahre andauernder Bürgerkrieg zwischen der Zentralregierung und der Volksbefreiungsfront von Tigray (TPLF) aus. Dabei sterben bis zu 600.000 Menschen, mehr als eine Million Menschen sind noch immer vertrieben. Zwischenzeitlich sind knapp zehn Millionen Menschen auf Nahrungsmittelhilfen angewiesen. Lange Zeit ist die Region Tigray von der Außenwelt abgeschnitten. In Teilen Tigrays hält der Konflikt bis heute an.

Hilfen:

Seit 2005 unterstützt Caritas international die Kongregation der Daughters of Charity, die sich in der Hauptstadt Mekelle um Kinder aus sozial schwachen Familien kümmern. Mit Kriegsausbruch leisteten die Schwestern Nothilfe, verteilten Nahrungsmittel, Hygieneartikel und boten den vom Krieg traumatisierten Menschen psychologische Unterstützung an. Trotz abgeschnittenen Kommunikationswegen und Hilfskorridoren ruhten die Hilfsmaßnahmen nie. Die Schwestern waren eine der wenigen humanitären Akteurinnen, die durchgehend Hilfe leisten konnten. Da 80 Prozent der Bildungs- und Wasserinfrastruktur zerstört wurden, sind Hilfen in diesem Bereich genauso wichtig wie psychosoziale Angebote für die stark traumatisierte Bevölkerung.

Ausblick:

Ein Teil der Hilfen wurde in einkommensschaffende Maßnahmen investiert, die Menschen befähigen, selbst für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Ab 2024 engagieren sich die Daughters of Charity zunehmend im Wiederaufbau, indem sie im ländlichen Raum zerbombte Schulen und Wasseranlagen reparieren. Die Hilfen für vulnerable Kinder in Mekelle werden ebenfalls weiterhin von Caritas international unterstützt. Viele der früher betreuten Kinder haben mittlerweile einen Universitätsabschluss und engagieren sich ehrenamtlich bei den Daughters of Charity.

Drei Fragen an *Schwester Medhin, Daughters of Charity, Mekelle*

1 /
Was ist derzeit die größte Herausforderung in Tigray?
Zum einen besteht ein enormer Bedarf an Nahrungsmitteln und Unterkünften. Zum anderen besorgt mich die prekäre Lage der fast eine Million Menschen, die durch den Krieg vertrieben wurden und um ihr Überleben kämpfen.

2 /
Wie stark sind die Menschen durch den Krieg traumatisiert?
Extrem. Zum Beispiel betreuen wir eine Frau, die miterleben musste, wie ihr Mann hingerichtet worden ist. Außer ihrer Tochter hat sie ihre ganze Familie verloren. Nach ihrer Flucht nach Mekelle verlor sie drei Tage lang ihr Bewusstsein.

3 /
Wie lange dauert es, bis die Wunden des Krieges verheilen?
Sehr lange. Aber es gibt Hoffnung. Die gerade erwähnte Mutter hat mit unserer Hilfe ein Geschäft eröffnet, das sie und ihre Tochter über Wasser hält. Zudem betreuen wir sie psychologisch. Es ist nicht viel. Aber es ist ein Anfang.

Kleine Auszeit vom Krieg: In Nowyj Rosdil betreibt die Caritas ein Child Friendly Space, in dem Kinder nicht nur spielen und lernen können, sondern auch psychosozial unterstützt werden.

UKRAINE

Geleistete Hilfen:	*Anzahl Projekte:*	*Erreichte Menschen:*
12.475.600,39 €	**26**	**575.390**

Landesweit im Dauereinsatz

Ausgangssituation:

Zwei Jahre nach Kriegsbeginn ist die humanitäre Lage äußerst angespannt. Viele Regionen stehen weiterhin unter Beschuss. Im Juni 2023 wurde bei einem Angriff der Kachowka-Staudamm zerstört und die Region um Cherson flächendeckend überflutet. Ende 2023 waren 17,6 Millionen Menschen in der Ukraine auf humanitäre Hilfe angewiesen.

Hilfen:

Die Partnerorganisationen Caritas Ukraine und Caritas-Spes unterhalten landesweit Caritas-Zentren und Notunterkünfte, verteilen Lebensmittel und Hygienesets, warme Decken und Kleidung. Wo lokale Märkte funktionieren, erhalten Betroffene Bargeld, um sich mit dem Nötigsten einzudecken. Im Winter steht die Versorgung mit Heizmaterial im Vordergrund sowie die Reparatur von Dächern und Fenstern. In den Caritas-Sozialzentren werden Betroffene bei der Beantragung staatlicher Hilfen unterstützt. Mobile Teams sind nahe der Frontlinie unterwegs und versorgen alte und kranke Menschen. Die Caritas ist oft das einzige Hilfswerk, das diese Dörfer noch erreicht.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die psychologische Betreuung von kriegstraumatisierten Menschen. Für Kinder gibt es besondere Schutzräume, in denen sie ihre traumatischen Erfahrungen zumindest für den Moment vergessen können. Da die Situation auch für die Caritas-Mitarbeitenden sehr belastend ist, erhalten sie ebenfalls psychologische Betreuung.

Ausblick:

Mit ihren lokalen Partnerorganisationen investiert Caritas international schon jetzt in nachhaltige soziale Strukturen, die über den Krieg hinaus Bestand haben. Die Caritas Ukraine als eine der größten zivilgesellschaftlichen Organisationen im Land wird im sozialen Bereich langfristig eine wichtige Rolle spielen.

Drei Fragen an *Tetiana Stawnychy, Präsidentin der Caritas Ukraine*

1 /
Wie ist die aktuelle Lage?
Durch die Eskalation an den Frontlinien werden immer mehr Menschen vertrieben, die Nothilfen brauchen. Genauso wichtig sind psychosoziale Unterstützungen und Integrationshilfen, damit die Menschen nach der Flucht wieder auf die Beine kommen.

2 /
Wie geht es den Mitarbeitenden der Caritas?
Nach zwei Jahren Krieg sind viele von uns müde. Aber die Hilfe für andere Menschen hilft auch uns und gibt uns Kraft. Durch Auszeiten und Teamtage und individuelle Supervision versuchen wir zudem, auf uns achtzugeben.

3 /
Wie geht es für die Caritas weiter?
Der Bedarf an humanitärer Hilfe wird noch lange Zeit bestehen. Schon jetzt bereiten wir uns auf künftige Bedarfe vor, indem wir etwa Menschen mit kleinen Zuschüssen den Aufbau eines eigenen Geschäftes abseits der Frontlinien ermöglichen.

Matratzen für Notunterkünfte: Die Partnerorganisation CRS versorgt die Menschen trotz widriger Bedingungen mit dem Nötigsten.

KRIEG IN NAHOST

Geleistete Hilfen:	*Anzahl Projekte:*	*Erreichte Menschen:*
1.377.212,83 €	**4**	**25.037**

Caritas war, ist und bleibt vor Ort

Ausgangssituation:

Der Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7.Oktober 2023 und die militärische Reaktion Israels haben im Gazastreifen zu einer humanitären Katastrophe geführt. Rund zwei Millionen Menschen – und damit fast die gesamte dortige Bevölkerung – leiden unter Ernährungsunsicherheit. Ein Großteil der Menschen im Gazastreifen wurde vertrieben.

Hilfen:

Seit Beginn des Konfliktes leistet Caritas international humanitäre Hilfe im Gaza-Streifen über langjährige, lokal ansässige Partnerorganisationen. Wichtigster Partner ist die Organisation Catholic Relief Services (CRS), die Matratzen, Decken, Hygieneartikel und Baumaterial für behelfsmäßige Unterkünfte verteilt. Über ein bereits vor dem Krieg bestehendes System leistete CRS anfangs auch Bargeldhilfen. Die bedürftigen Haushalte konnten damit in Geschäften und Märkten einkaufen. Aufgrund der schlechten Versorgungslage steht aber mit zunehmender Kriegsdauer die Verteilung von Hilfsgütern im Vordergrund. Ein Großteil der Mitarbeitenden vor Ort wurde selbst vertrieben. Trotzdem schafft es CRS, die humanitären Hilfen unter schwierigsten Bedingungen weiterzuführen. Bevorzugt werden dabei Haushalte, die von Frauen oder gar Kindern geführt werden, sowie Haushalte, in denen alte Menschen oder Menschen mit Behinderung leben.

Ausblick:

Angesichts der zunehmenden Not der Zivilbevölkerung wird CRS die Hilfen mit Unterstützung von Caritas international stark intensivieren. Dabei ist CRS auf unterschiedliche Szenarien vorbereitet. Sollte sich die Situation im Laufe einer langfristigen Waffenruhe entspannen, plant CRS, die Betroffenen wieder verstärkt mit Bargeldhilfen zu unterstützen, da dies sowohl die sicherste, effizienteste als auch die würdigste Art der Unterstützung ist.

Wie wird vermieden, dass die Terrororganisation Hamas von den Hilfen profitiert?

Dank der Erfahrung sowie der hohen Qualitätsansprüche unserer Partnerorganisationen können wir sicherstellen, dass unsere Hilfen ausschließlich an die notleidende Zivilbevölkerung verteilt werden. Unsere Gedanken sind bei den Menschen und Familien in Israel, die Angehörige verloren haben, Verletzte beklagen müssen oder um Menschen bangen, die von der Terrororganisation Hamas entführt worden sind. Gleichzeitig muss die Versorgung der bedürftigen Zivilbevölkerung in Gaza sichergestellt werden. Als humanitäre Hilfsorganisation verpflichten wir uns den humanitären Prinzipien der Unparteilichkeit, Neutralität und Unabhängigkeit. Unser Auftrag ist es, Menschen in Not, gleich welcher Religion, Nationalität oder Herkunft, Hilfe zu leisten.

Patrick Kuebart,
Referatsleiter Naher Osten/
Nordafrika

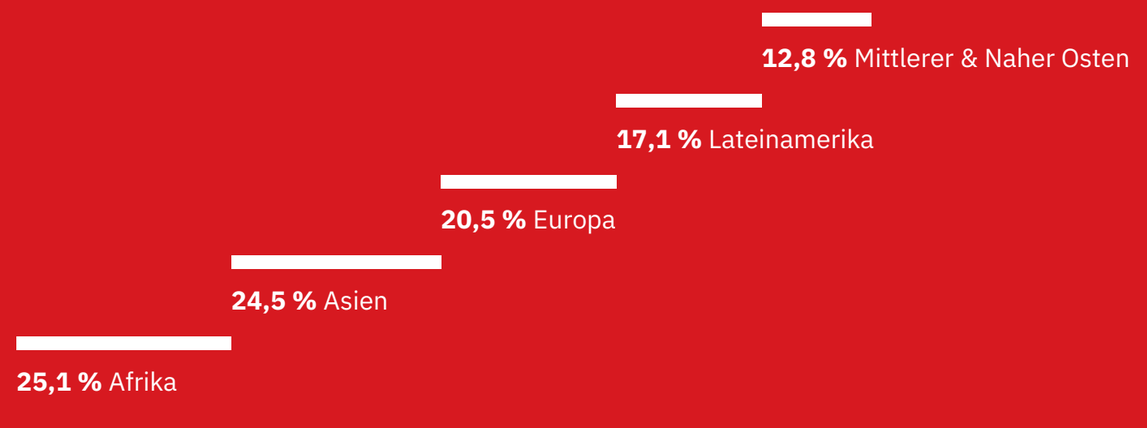
Schlaglicht: Katastrophenvorsorge

Erste-Hilfe-Teams, Schutzhäuser, Dämme oder Getreidespeicher – Katastrophenprävention ist so vielfältig wie wirksam. Jeder Euro, der hier investiert wird, spart im Katastrophenfall sieben Euro. Viel wichtiger ist aber: Katastrophenvorsorge, wie Caritas international sie weltweit leistet, rettet Leben. Während durch die Folgen der Klimaerwärmung die Zahl der Naturkatastrophen kontinuierlich zunimmt, sinkt die Zahl der Todesopfer in Relation zum Bevölkerungswachstum deutlich.

Katastrophenschutzübung in Guatemala: Caritas international stärkt in zahlreichen Ländern lokale Partner in der Katastrophenhilfe. Etwa im Rahmen des vom Auswärtigen Amt geförderten Projektes „ToGether“, das in acht Ländern in Kooperation mit der Welthungerhilfe, der Diakonie Katastrophenhilfe und Malteser International die Katastrophenprävention vorantreibt.

SOZIALE HILFEN

Auch wenn die Grenzen zwischen Not- und Katastrophenhilfe und sozialer Arbeit oft fließend sind, liegt ein besonderes Augenmerk der Hilfen von Caritas international auf einer nachhaltigen Unterstützung von Menschen, die besonders von Krisen und Armut gefährdet sind. Wir setzen uns für die Rechte von Kindern ein, kämpfen für die Inklusion von Menschen mit Behinderung oder engagieren uns für den Frieden.



Kinder:

212.267

Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenslagen wurden mit

6.767.024,39 €

innerhalb von insgesamt

74

Projekten weltweit unterstützt.

Gesundheit / Pflege / Sucht / Alter:

203.440

Menschen konnte in diesem Bereich mit

3.833.624,02 €

im Rahmen von

40

Projekten weltweit geholfen werden.

Inklusion:

351.624

Menschen konnten in ärmeren Ländern mit

5.446.041,33 €

innerhalb von

71

Projekten bei einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft unterstützt werden.

Rechtsanwältin Eunice Lakaraber Latin macht im Auftrag der Caritas Gulu Hausbesuche bei den Betroffenen sexualisierter Gewalt, so wie bei dieser jungen Mutter.

Karte:
1 Distrikt Pader: Kindesschutz und genderbasierte Gewalt
2 Distrikte Adjumani & Lamwo: Unterstützung südsudanesischer Geflüchteter und aufnehmender Gemeinden

UGANDA

Geleistete Hilfen:	*Anzahl Projekte:*	*Erreichte Menschen:*
650.596,03 €	**3**	**45.068**

Mädchen und Frauen stärken

Ausgangssituation:

Mehr als 20 Jahre litten die Menschen im Norden Ugandas unter den Kämpfen zwischen der ugandischen Armee und der Rebellengruppe Lord's Resistance Army (LRA). Zehntausende Zivilpersonen wurden von der LRA misshandelt oder getötet, zeitweise lebten bis zu 95 Prozent der Bevölkerung in Vertriebenenlagern. Der Bürgerkrieg endete 2008, die Nachwirkungen sind bis heute zu spüren. Ganze Generationen wurden traumatisiert, die Fallquoten häuslicher Gewalt sowie von sexuellem Missbrauch von Kindern und Jugendlichen sind hoch. Weil staatliche Behörden im Norden Ugandas kaum präsent sind, wird erlittenes Unrecht meist weder angezeigt noch verfolgt.

Hilfen:

Die Caritas Gulu setzt mit ihrer Arbeit an mehreren Punkten an. In Dorfgemeinschaften klären mobile Teams über Kinderrechte und Kinderschutz auf und bieten Elterntrainings zu gewaltfreier Erziehung an. Insbesondere für Männer organisieren sie Sensibilisierungs- und Gesprächsrunden zum Thema geschlechterbasierte Gewalt. Sie fahren auch in entlegene Gebiete, um Opfern von sexueller Gewalt Rechtsbeistand zu gewähren, und sorgen für deren psychosoziale und medizinische Versorgung.

Ausblick:

Die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanzierte Arbeit läuft bis Ende 2024. Der nachhaltigen politischen Lobby-Arbeit der Caritas Gulu ist es zu verdanken, dass im Distrikt Pader mittlerweile ein Oberrichter seinen festen Amtssitz hat. Dieser kann sich nun vermehrt Fällen von genderbasierter Gewalt und Kinderrechtsverletzungen im Distrikt annehmen. Zudem berät das Projekt die zuständigen Behörden bei der Erstellung von Rechtsverordnungen zu den Themen Kindesschutz und genderbasierter Gewalt.

1 /
Wie hat der Bürgerkrieg Norduganda verändert?
Die Bevölkerung ist zutiefst traumatisiert. Junge Menschen, die heute eine Familie gründen, sind in Vertriebenenlagern aufgewachsen, haben unsägliche Gewalt erlebt, über Jahre keine Schule besucht. Eine gute Erziehung war so nicht möglich.

2 /
Was hat das für Folgen?
Viele junge Menschen wissen nicht, wie eine gute Partnerschaft, eine funktionierende Familie eigentlich aussehen. Oder wie ein friedvolles Zusammenleben in der Gemeinschaft gelingen kann. Schritt für Schritt versuchen wir das in Erziehungsberatungen zu vermitteln.

3 /
Wofür kämpfen Sie als Rechtsanwältin?
Die Zahlen von häuslicher Gewalt und Kindesmissbrauch sind hoch. Ich setze mich dafür ein, dass die Täter vor Gericht kommen. Damit Frauen endlich gleichberechtigt sind und Kinder in einem sicheren Umfeld aufwachsen können.

Drei Fragen an *Eunice Lakaraber Latin, Rechtsanwältin, Caritas Gulu*

Bei der Sandtherapie arbeitet die Psychologin Luzia Petrosyan mit der zehnjährigen Mariam, die eine geistige Entwicklungsverzögerung hat.

ARMENIEN

Geleistete Hilfen:	*Anzahl Projekte:*	*Erreichte Menschen:*
1.042.139,98 €	**9**	**202.150**

Inklusive Bildung

Ausgangssituation:

Menschen mit Behinderungen können in Armenien bislang wenig am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Schulen und Kindergärten sind auf die Inklusion von Kindern mit Behinderungen nur unzureichend eingerichtet. In Armenien gibt es zwar Gesetze für inklusive Bildung, trotzdem wissen die Lehrkräfte oft nicht, wie sie Kinder mit Behinderungen gut integrieren können. Zudem haben Kinder mit Behinderungen oft keine sozialen Kontakte zu Gleichaltrigen, sie werden in den Klassenzimmern, aber auch im Alltag oft ausgegrenzt.

Hilfen:

Caritas Armenien fördert insgesamt sieben Schulen, elf Kindergärten und ein Berufsbildungszentrum in der Region Shirak im Nordosten Armeniens. Caritas international finanziert mit Förderung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) die Etablierung einer inklusiven Schulkultur. Dazu gehört neben der Fortbildung von Lehrkräften die Ausstattung der Unterrichtsräume mit verstellbaren Tischen, Selbstlernräumen und Bibliotheken. Dort leisten die Schülerinnen und Schüler auch Peer-to-Peer-Training, nachdem sie selbst in den Methoden der inklusiven Bildung geschult worden sind. Dieses Training erhalten sie ab der siebten Klasse. Denn, und darin sind sich alle Beteiligten einig, das Entscheidende für das inklusive Lernen sind nicht die Materialien, sondern das Einlassen auf das gemeinsame Lernen – und dass alle Beteiligten auf Menschen mit Behinderungen zugehen.

Ausblick:

Ein wichtiger Baustein der inklusiven Bildung ist die Elternarbeit. Es geht dabei nicht nur darum, dass Eltern ihre Kinder nicht mehr verstecken oder weggeben, sondern sich ihrer Rechte und Pflichten bewusstwerden. Selbsthilfegruppen können den Eltern von Kindern mit Behinderungen Raum bieten, gemeinsam Probleme anzugehen und Lösungen zu finden, für Bedarfe und Interessen ihrer Kinder einzustehen und deren Rechte einzufordern. Mit Problemen nicht allein gelassen zu werden, ist die Grundlage dafür, dass ihre Kinder an der Gesellschaft teilhaben können. Zugleich sind Eltern von Kindern mit Behinderungen wichtige Akteurinnen und Akteure, um die Umsetzung von Inklusion voranzubringen.

Bevor die Schulen inklusiv wurden, sind viele Kinder zu Hause geblieben. Oder mussten in Zentren gehen, die oft sehr weit weg waren, teils auch in Internate oder gar in Waisenhäuser. Die Haltung war: Kinder mit Beeinträchtigungen sind etwas, wofür man sich schämen muss. Das wollen und das müssen wir ändern. Da wir uns dabei auch mit der Caritas Georgien austauschen, beschränkt sich diese Entwicklung nicht nur auf Armenien, sondern wir verbessern die Lebensumstände von Menschen mit Behinderungen in der ganzen Region.“

Siranush Minasyan,
Programmmanagerin
für inklusive Bildung
der Caritas Armenien

Alte Menschen sind auch in Bolivien oft auf sich allein gestellt. Die Caritas nimmt sich ihrer mit vielfältigen Unterstützungsmaßnahmen an.

BOLIVIEN

Geleistete Hilfen:	*Anzahl Projekte:*	*Erreichte Menschen:*
1.073.061,97 €	**9**	**46.258**

Für die Rechte von älteren Menschen

Ausgangssituation:

Knapp elf Prozent der bolivianischen Bevölkerung sind über 60 Jahre alt. Ein Großteil der insgesamt 1,27 Millionen älteren Menschen lebt in ländlichen Gebieten. Gesellschaftlich ist das Bild älterer Menschen eher negativ besetzt. Sie werden als Last angesehen, ausgegrenzt, teilweise misshandelt und vereinsamen. Bolivien hat zwar geltende Gesetze, welche die Rechte älterer Menschen schützen. Diese werden aber kaum umgesetzt. Und wenn, dann nur, wenn ältere Menschen selbst über ihre Rechte Bescheid wissen und sich in organisierter Form dafür einsetzen.

Hilfen:

Gemeinsam mit der Caritas Bolivien leistet Caritas international bereits seit 2011 Pionierarbeit mit dem Ziel, die gesellschaftliche Bedeutung älterer Menschen in Bolivien zu stärken. Standen zu Beginn noch die Gründung beziehungsweise der Wiederaufbau von demokratisch strukturierten Selbsthilfeorganisationen alter und älterer Menschen im Vordergrund, geht es mittlerweile um die Ausarbeitung von Rechtsvorschriften und Richtlinien. Die Caritas Bolivien stärkt die Seniorenverbände darin, eigenständig sozialpolitisch aktiv zu werden und sich mit Behörden und Vertretern der Zivilgesellschaft zu vernetzen. Zentral sind dabei Themen wie Rente, Grundsicherung im Alter, Gesundheitsversorgung und Schutz vor Gewalt. Von elementarer Bedeutung ist dabei nicht nur, die heutige Bevölkerung über 60 Jahren im Blick zu haben, sondern in alle Maßnahmen mehrere Generationen einzubeziehen. Einfach gesagt: Durch rechtliche und politische Bildungsarbeit trägt die Caritas Bolivien dazu bei, langfristig menschenwürdiges Altwerden in Bolivien zu ermöglichen und dabei den Blick der Gesellschaft auf ältere Menschen zu verbessern.

Ausblick:

Der Aufbau einer landesweiten ehrenamtlichen Struktur bei Caritas Bolivien ermöglicht es, die Seniorenverbände auch ohne finanzielle Förderung von Geldgebern wie dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in Zukunft zu begleiten. Demokratisch organisierte Seniorenverbände als eigenständige sozialpolitische Akteure pochen auf die Einhaltung und Verbesserung der bestehenden Gesetze im Bereich Rente, Gesundheit und öffentlicher Nahverkehr, was mittelfristig eine konkrete Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen aller Lebensalter bewirken wird.

Die Caritas Bolivien unterstützt uns bereits seit neun Jahren in mehreren Departements des Landes bei der Ausarbeitung von Gesetzen und Verordnungen, die ältere Menschen besser schützen. Wir wissen das sehr zu schätzen.“

Fortunato Gonzales Cespedes,
Präsident der Vereinigung
älterer Erwachsener,
Cochabamba

Spielerisch die Spaltungen durch Krieg und Konflikte überwinden: Fußballtraining für Kinder im Auftrag der Caritas in Zakho.

IRAK

Geleistete Hilfen:	*Anzahl Projekte:*	*Erreichte Menschen:*
4.187.128,41 €	**27**	**49.624**

Frieden beginnt im Kleinen

Ausgangssituation:

Der Irak leidet auch nach dem Ende der Herrschaft des sogenannten Islamischen Staates im Jahr 2017 anhaltend unter deren Folgen. Bis heute sind 1,1 Millionen Irakerinnen und Iraker innerhalb des eigenen Landes vertrieben. Darüber hinaus leben im Irak etwa 300.000 Flüchtlinge, die meisten davon Syrerinnen und Syrer. Insgesamt 2,5 Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Die politische Lage ist angespannt.

Hilfen:

Die Caritas Irak ist sowohl im kurdischen Autonomiegebiet im Norden als auch in der von der Regierung in Bagdad kontrollierten Provinzen tätig. Sie agiert in einer hochkomplexen Gemengelage zwischen verschiedenen Gruppierungen, die auf unterschiedliche Art und Weise von den Kriegen und Konflikten der vergangenen Jahrzehnte traumatisiert sind. Sei es die Gruppe der Jesiden, die Opfer des Völkermordes durch den IS wurden, seien es vertriebene Christen oder sunnitische Familien und Mütter, die ihre Söhne an den IS verloren haben.

Der friedensstiftende und versöhnende Ansatz der Arbeit der Caritas beginnt bei der Zusammensetzung des eigenen Personals. Durch die Einstellung von Mitarbeitenden mit unterschiedlichem ethnischen und religiösen Hintergrund lebt die Caritas Verständigung vor und erwirbt sich dadurch breite gesellschaftliche Akzeptanz. Eine weitere Ebene ist die Fokussierung auf psychosoziale Arbeit, unter anderem durch Konfliktmanagement in der Familie, gewaltlose Kindererziehung, Aufarbeitung von traumatischen Erfahrungen oder durch den Aufbau von Frauennetzwerken sowie Nachbarschafts-Selbsthilfegruppen. Frieden entsteht nach und nach im Kleinen und muss jeden Tag innerhalb der karitativen Arbeit neu gelebt werden.

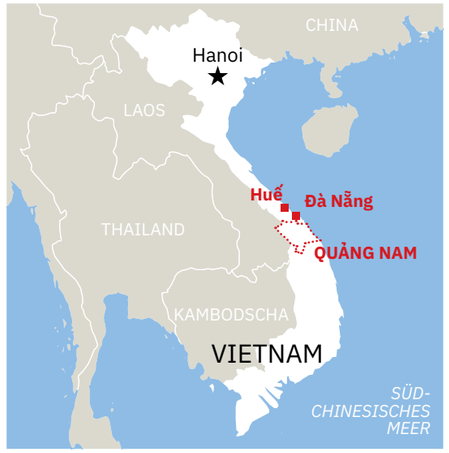
Ausblick:

Die Lage im Irak gilt als vergessene Krise. Trotz fortbestehender Not verlassen immer mehr Hilfsorganisationen das Land. Caritas bleibt vor Ort und unterstützt auch im kommenden Jahr sowohl intern Vertriebene und Geflüchtete als auch bedürftige Familien der Aufnahmegemeinden. Caritas Irak kombiniert einkommenschaffende Maßnahmen (Trainings und Finanzhilfen zur Gründung von Kleinstunternehmen) mit psychosozialer Hilfe, um insbesondere Frauen dabei zu unterstützen, ein Einkommen zu erwirtschaften und ihre Familien zu ernähren.

Karte:
1 Bagdad: Zentrum für Kinder mit Behinderung; Sozialzentrum für benachteiligte Frauen
2 Falludscha: IDP-Camp Bzeibiz: Psychosoziale Unterstützung für Frauen, Kinder und Jugendliche; Gemeindezentrum Fallujah
3 Mossul, Tel Keif, Zakho & Dohuk: Psychosoziale Unterstützung und Einkommen schaffende Maßnahmen

Die Menschen in unserem Land haben über Jahrzehnte hinweg Krieg und Gewalt erfahren. Unser Ziel ist es, ihnen Fähigkeiten zu vermitteln, mit dem Erlebten umzugehen und inneren Frieden zu finden. Und wir unterstützen sie beim Aufbau gesunder Beziehungen: in ihren Familien, in ihren Gemeinden und im Beruf. So versuchen wir Schritt für Schritt das friedliche Zusammenleben im Irak zu stärken."

Ahlam Danial,
Caritas Irak



Physiotherapie im Than Tam Center: Inklusion und Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen sind einer der Schwerpunkte der Caritas-Arbeit in Vietnam.

VIETNAM

Geleistete Hilfen:	*Anzahl Projekte:*	*Erreichte Menschen:*
450.589,32 €	**8**	**45.518**

Aufbau von Gemeinde-Caritas-Strukturen

Ausgangssituation:

Die ideale Basis für ein funktionierendes Partnerprinzip, bei dem lokale Organisationen die Hilfen vor Ort durchführen, ist ein möglichst breites und gut in der Gesellschaft integriertes Netz von Caritas-Strukturen an der Basis, die sich für sozial benachteiligte Menschen einsetzen. In der Diözese Da Nang, die in der Mitte von Vietnam liegt, leben rund drei Millionen Menschen. Die sozialen Probleme in der sich entwickelnden Region sind groß und betreffen vor allem Menschen mit Behinderung, Seniorinnen und Senioren, drogenabhängige Jugendliche oder Prostituierte. Die Krankenhäuser sind überlastet, die Umwelt ist oft verschmutzt. Insbesondere die Bergdistrikte sind zudem häufig von Naturkatastrophen betroffen.

Hilfen:

Ziel ist es, die sozialen Angebote der Diözesan-Caritas Da Nang zu professionalisieren und gleichzeitig neue Gemeinde-Caritas-Strukturen zu gründen. Seit dem Jahr 2008 ist es gelungen, insgesamt 58 neue Caritas-Gruppen in den Pfarrgemeinden der Diözese zu etablieren. Insbesondere in den Bergregionen werden aktiv neue Mitglieder geworben, welche ehrenamtlich die Hilfen der Caritas unterstützen sollen. Im Mittelpunkt stehen dabei Themen wie Katastrophenhilfe und Katastrophenprävention, die Inklusion von Menschen mit Behinderung, Hilfsangebote für HIV-Infizierte sowie die Unterstützung von benachteiligten Kindern, die sich in schwierigen Lebenslagen befinden. Kurz: Es geht um einen langfristigen und nachhaltigen Aufbau von sozialen Strukturen, die die klassischen sozialen Hilfen der Caritas anbieten, um die Situation von Menschen in Notlagen zu verbessern. Caritas Da Nang begleitet diesen Prozess durch fachliche Angebote für die Mitarbeitenden, unterstützt in Managementfragen, vermittelt Basiswissen in Sozialhilfe und unterstützt die Caritas-Gruppen dabei, voneinander zu lernen.

Ausblick:

Bis zum Jahr 2027 sollen insgesamt bis zu 5.000 neue Caritasmitglieder gewonnen werden, die sich ehrenamtlich innerhalb der Gemeinde-Caritas-Gruppen engagieren. Perspektivisch sollen die Caritas-Gruppen bis 2030 hinsichtlich ihrer sozialen Hilfen weiter professionalisiert werden. Sie sollen nicht nur für die Diözese Da Nang, sondern für die gesamte Caritas in Vietnam beispielhaft zeigen, wie auf Basis von zivilgesellschaftlichem Engagement nachhaltig neue Caritas-Strukturen mit Hilfe von geschultem Laienengagement von unten etabliert werden können.

Eine lebendige Gemeinde zeichnet sich für mich dadurch aus, dass Nächstenliebe gelebt wird. Und genau darum geht es in unserem wachsenden Netzwerk von Caritas-Gruppen. Erst vor kurzem war ich in einem Dorf bei einem Treffen der dortigen Caritas. Die Gemeindemitglieder saßen zusammen und haben versucht Wege zu finden, wie sie Familien helfen können, die nicht genug Geld für eine Augen- oder Herzoperation haben."

Marcel Doan Minh, Priester
und Gründungsmitglied
sowie langjähriger Direktor
der Caritas Da Nang

Ein Jahr mit

Antonia Maria Coutinho Botelhos,
Sozialarbeiterin der Cáritas Brasileira
im Amazonasgebiet

„Wenn es den Kindern gut geht, geht es uns allen gut.“

Ob ich mir im vergangenen Jahr neue Feinde gemacht habe? Ich hoffe es doch sehr. Alle, die hier im brasilianischen Amazonasgebiet sexuellen Missbrauch und die Ausbeutung von Kindern aufdecken und sich für die Rechte von Kindern einsetzen, werden früher oder später selbst zur Zielscheibe von Tätern und ihren Unterstützern. Aber das ist eine bewusste Entscheidung. Ich, Antonia, bin mir bewusst, dass ich viele Feinde habe: Menschen mit Einfluss, Menschen mit finanziellen Mitteln, Politiker und Geschäftsleute, die sogar sagen, ‚lass sie von der Landkarte verschwinden.‘ Aber ich bin nicht allein. Und jeden Tag werden wir mehr. Wir verschwinden auch nicht von der Landkarte. Wo wir sind, ist es laut.

Klar, natürlich erwischen wir nicht alle Täter. Aber alle hier sollen wissen, dass es mit mir, meinem Mann Roberto, meiner jungen Freundin Jéssica und all den anderen, die sich wie ich ehrenamtlich bei der Caritas engagieren, Menschen gibt, die alles dafür tun, dass hier kein Kind mehr sexuelle Gewalt erfährt, dass kein Kind mehr ausgebeutet wird. Kinder sollen Kind sein, sonst nichts.

Über die Jahre hinweg haben wir deshalb in mehr als 40 Gemeinden entlang des Amazonasflusses ein Netz des Schutzes gewebt. Eine jede und ein jeder der mehr als 400 engagierten Freiwilligen von uns ist dabei ein Strahl des Lichts in der Dunkelheit, die unsere Kinder umgibt. Wir müssen hell sein. Wir müssen laut sein. Nur so schaffen wir es, dass der Schutz vor sexueller Gewalt und der Ausbeutung von Kindern von der Gesellschaft nicht länger als Tabu angesehen wird. Wer uns mit unserem Boot mit dem roten Flammenkreuz kommen sieht, soll wissen: Es geht jetzt um die Rechte von Kindern, da kommt die Caritas.

Letztendlich ist es doch so: Wenn es den Kindern gut geht, geht es uns allen gut. Ich mache bei meinen Besuchen, während der Workshops und unserer Bildungsangebote in den Dörfern immer wieder die Erfahrung, wie sehr die ganze Dorfgemeinschaft davon profitiert, wenn es uns gelingt, ein Umfeld zu schaffen, in dem Kinder und Jugendliche sicher und geborgen aufwachsen können. Ich weiß, wovon ich spreche. Ich habe mein ganzes Leben lang mit Kindern zu tun gehabt. Erst als Lehrerin, nun, nachdem ich mich extra früher habe pensionieren lassen, durch mein ehrenamtliches Engagement bei der Caritas.

Zur Wahrheit gehört allerdings auch, dass wir als Caritas die Welt nicht allein retten können. Gerade beim Thema sexuelle Gewalt an Kindern braucht es ein großes zivilgesellschaftliches Netzwerk. Zum einen, um die Täter zu finden und zu bestrafen, zum anderen, um die Traumata der Kinder behandeln zu können. Mit anderen Worten: Wenn wir die Lebensqualität der betroffenen Familien und ihrer Kinder im Amazonasgebiet nachhaltig verbessern wollen, müssen wir uns mit lokalen Behörden und Institutionen verknüpfen. Sei es das Jugendamt, seien es Einheiten der Polizei, die sich auf die Bekämpfung sexueller Gewalt spezialisiert haben, seien es Anwälte, seien es die Gerichte – wir brauchen die gesamte Gesellschaft. Nur so sind wir stark.

Es ist eine Binsenweisheit, dass die Kinder unsere Zukunft sind. Damit sie das sein können, müssen sie aber heute schon wissen, dass sie Rechte haben. Im Rahmen von Theaterstücken, die wir gemeinsam mit Kindern einstudieren und vorführen, mache ich immer wieder die Erfahrung, dass viele Kinder nicht wissen, dass sie Rechte haben, geschweige denn, dass sie dafür einstehen können. Gemeinsam mit ihnen schaffen wir dafür ein Bewusstsein, und die Kinder lernen Unrecht zu erkennen und benennen. Das ist der Anfang von allem. Von da aus arbeiten wir weiter. Ich freue mich darauf.

Schlaglicht: #EinfachKindSein

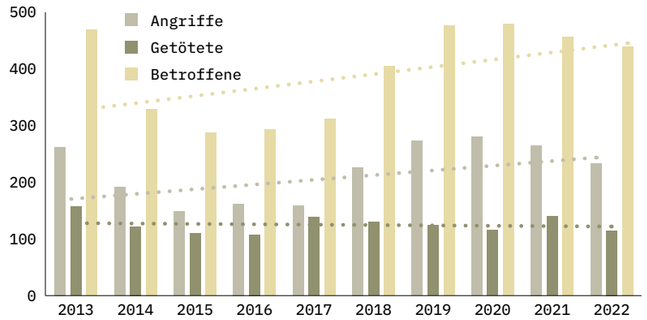
Jeder Moment zählt # EinfachKindSein lautete der Titel der Online-Weihnachtskampagne von Caritas international. Von der Ukraine über Brasilien und Senegal bis hin nach Kambodscha und Vietnam wurden dabei Kinder portraitiert, die in Einrichtungen der Caritas Bildung, Schutz und Fürsorge bekommen. Mehr zu der Kampagne erfahren Sie hier (oder scannen Sie einfach den QR-Code mit Ihrem Telefon ein):
www.caritas-international.de/jb-einfachkindsein

Mitten in der lebendigen Stadt Da Nang in Vietnam betreibt eine Caritas-Partnerorganisation das Than Tam Center. Es ermöglicht Kindern mit Behinderung den Zugang zu Bildung.

Fragen 2023

Das Risiko für humanitäre Helferinnen und Helfer, bei ihren Einätzen entführt, verletzt oder gar getötet zu werden, ist seit Jahren unvermindert hoch.

Quelle: Aid Worker Security Database



Was nehmen Sie da in den Fokus, Benno Führmann?

In vielen Kriegs- und Krisenregionen leiden und sterben Kinder, Frauen und Männer – und wir bekommen davon nichts mit. Denn diese Krisen und Konflikte finden in unseren Medien kaum statt. Aber für ungezählte Menschen im Libanon, in Bangladesch, dem Südsudan und vielen anderen Ländern sind diese Katastrophen jeden Tag schreckliche Realität. Um auf diese vergessenen Krisen aufmerksam zu machen und so zu ihrer Linderung beitragen zu können, haben Caritas international und 31 weitere deutsche und internationale Hilfsorganisationen die vom deutschen Auswärtigen Amt geförderte Kampagne #InDenFokus ins Leben gerufen. Im April 2023 bin ich deshalb mit Caritas international in den Libanon gereist.

Der Libanon wird seit Jahrzehnten von Kriegen und Krisen gebeutelt. Trotzdem nahm der Libanon nach dem Ausbruch des Krieges im Nachbarland Syrien so viele Flüchtlinge auf, dass er mittlerweile der Staat mit dem weltweit höchsten Anteil an Geflüchteten ist. Mit der Versorgung der Geflüchteten ist das kleine Land jedoch total überfordert. Aber wer weiß das bei uns?

In der Beirut habe ich mit Oliver Müller, dem Leiter von Caritas international, ein von der Caritas gefördertes Zentrum besucht, in dem Kinder mit geistigen und körperlichen Behinderungen kostenlos therapiert werden. Es hat mich sehr berührt, wie die Ärztinnen und Ärzte und Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten die Kinder, die teilweise ihr ganzes Leben unter Schmerzen gelitten haben, mit ihren professionellen und liebevollen Anwendungen wieder zum Lachen gebracht haben.

Außerdem habe ich an der syrischen Grenze Familien kennengelernt, die seit ihrer Flucht aus Syrien in notdürftig aus Planen und Holz zusammengezimmerten Hütten leben.

Mich hat sehr beeindruckt, dass all diese Menschen sich trotz der immensen Herausforderungen nicht aufgeben, sondern ihr Schicksal – unterstützt von mutigen und selbstlosen humanitären Helferinnen und Helfern – immer wieder mit großer Kreativität und tollen Initiativen in die eigenen Hände nehmen. Ich habe Geflüchtete getroffen, die eine freiwillige Feuerwehr für die überfüllten Flüchtlingslager gegründet und eine Näherei eröffnet haben und Kinder ehrenamtlich unterrichten, damit in den Lagern keine verlorene Generation heranwächst. Wir dürfen diese Menschen nicht vergessen und im Stich lassen.

Benno Führmann

Der Schauspieler Benno Führmann engagiert sich bei zahlreichen zivilgesellschaftlichen und sozialen Projekten. Hier besucht er zusammen mit Oliver Müller, dem Leiter von Caritas international, ein Caritas-Projekt im Libanon.

Was kann sonst noch getan werden, dass Menschen in Not nicht in Vergessenheit geraten?

Caritas international engagiert sich im Rahmen seines weltweiten Netzwerkes in zahlreichen Regionen, die nicht im Fokus der Öffentlichkeit stehen. Sei es in der Tschadsee-Region, in Honduras oder in Nepal. Zudem initiiert Caritas international jedes Jahr gemeinsam mit der Diakonie Katastrophenhilfe die Spendenkampagne „Die größte Katastrophe ist das Vergessen“. Im Jahr 2023 stand dabei die Hungerhilfe für Ostafrika im Mittelpunkt. Weitere Informationen: *www.vergessene-katastrophen.de*

Wie schützt Caritas international Helferinnen und Helfer?

Das Jahr 2023 war eines der gefährlichsten Jahre für Mitarbeitende von humanitären Hilfsorganisationen. Betroffen sind vor allem lokale Mitarbeitende. Um das Risiko zu minimieren, schult Caritas international alle Mitarbeitenden in Sicherheits-Trainings. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen musste das weltweite Netzwerk der Caritas im Jahr 2023 den Tod von humanitären Helfenden betrauern. Im Einsatz für Menschen in Not starben: Zwei Mitarbeitende der Caritas Jerusalem, ein Mitarbeiter in Burkina Faso sowie in der Ukraine ein Mann beim Beschuss eines Warenlagers, in dem auch Hilfsgüter der Caritas gelagert waren. Seit 2009 wird jedes Jahr am 19. August der Welttag der humanitären Hilfe begangen. Es wird an diesem Tag der humanitären Helfer gedacht, die weltweit im Einsatz für Menschen in Not ihr Leben ließen.

Warum wagen Sie in Kuba ein Tänzchen, Steffen Feldmann?

Jedes Jahr bietet Caritas international für Führungskräfte aus Caritas-Verbänden in Deutschland eine Delegationsreise an. Das Ziel ist, im internationalen Kontext voneinander zu lernen. Denn gleich ob in Kuba oder in Köln, Caritas ist Caritas. Es war für uns alle inspirierend erleben zu dürfen, was die Kolleginnen und Kollegen der Caritas Kuba mit ihrem großen Netzwerk aus ehrenamtlichen Mitarbeitenden inmitten der größten Wirtschaftskrise des Landes auf die Beine stellen. Sei es bei der Altenhilfe, im Rahmen von Angeboten für Menschen mit Behinderung oder bei der Katastrophenvorsorge. Der Elan der Kolleginnen und Kollegen ist ansteckend – von der Direktorin Carmen Maria Nodal Martínez bis hin zu meiner Tanzpartnerin Patricia Rodríguez Palmeiro, die bei der Caritas Kuba in Havanna am Empfang arbeitet.

Steffen Feldmann ist Vorstand Finanzen und Internationales des Deutschen Caritasverbandes

„Wir sagen unseren lokalen Partnern klipp und klar: Wenn ihr Korruption begeht, dann werden wir mit Sanktionen und Konsequenzen reagieren.“

Wie lässt sich das Risiko von Korruption innerhalb der humanitären Hilfe minimieren?

Länder, in denen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen sind, sind oftmals stark von Korruption betroffen. Der Korruptionswahrnehmungsindex von Transparency international listet auf der jährlich veröffentlichten Rangliste auf den letzten Plätzen Venezuela, Syrien, Südsudan und Somalia. Allesamt Länder, in denen Caritas international vertreten ist. Wie kann man dort effektiv helfen und gleichzeitig Korruption vermeiden? Ein Gespräch mit Sonja Grolig, Referentin für Integritätsmanagement bei Caritas international, und Volker Gerdesmeier, Referatsleiter Afrika.

Frau Grolig, Herr Gerdesmeier, wie wägt Caritas international zwischen humanitärer Not und Korruptionsrisiken ab?

VOLKER GERDESMEIER: Unsere Schwerpunktländer, in denen die humanitäre Not am größten ist, sind leider auch Hochkorruptionsländer. Wo der Bedarf an Hilfe am höchsten ist, da sind auch die Risiken am höchsten. Wenn wir sagen würden, das ist uns zu riskant, da können wir nicht arbeiten, könnten wir unser humanitäres Mandat nicht erfüllen.

Bedeutet das, dass Sie in diesen Ländern Korruption in Kauf nehmen?

SONJA GROLIG: Auf gar keinen Fall! Korruption ist immer ein klarer Fall von Missbrauch. Stellen Sie sich nur einmal vor, ein Kind stirbt, weil das Geld, das für eine dringend benötigte Behandlung gebraucht wird, aufgrund einer Unterschlagung der Hilfsgelder nicht ankommt. Die Folgen von Korruption in der humanitären Hilfe sind gravierend: Das Ausbleiben von Lebensmitteln und das Fehlen von medizinischer Hilfe gefährdet Menschenleben, und unzureichende Hilfe beim Wiederaufbau nach Katastrophen schmälert die Perspektiven der Betroffenen darauf, wieder in ein gutes, selbstverantwortetes Leben zurückkehren zu können. Wir haben eine ethische Pflicht gegenüber Menschen in Not und gleichzeitig eine Sorgfaltspflicht für den Umgang mit den eingesetzten Finanzen gegenüber unseren Gebern, da es sich um öffentliche Mittel oder Spenden handelt.

VG: Völlig einverstanden. Trotzdem wäre es naiv davon auszugehen, dass humanitäre Hilfe ohne Risiken möglich ist. Null-Korruption und Null-Risiko gibt es nicht. Null-Toleranz gegenüber Korruption allerdings schon! Unsere Partner vor Ort kennen unsere rote Linie. Wir kommunizieren klipp und klar: Wenn ihr Korruption begeht, dann werden wir mit Sanktionen und Konsequenzen reagieren.

SG: Entscheidend ist es, die Risiken im Vorfeld zu analysieren und gemeinsam mit den Partnern Risikominimierung zu betreiben. Wir überprüfen auch, ob die jeweiligen Partner ausreichend qualifiziert und organisiert sind, um die geplanten Vorhaben gut umsetzen zu können. Zeigen sich Defizite, etwa in der Buchhaltung, unterstützen wir unsere Partner mit dem Ziel, diesbezügliche Risiken zu minimieren.

Wie genau machen Sie das?

SG: Wir haben hier mehrere Möglichkeiten. Eine ist, dass wir die lokalen Mitarbeitenden gezielt fortbilden. Oder wir finanzieren den Partnern eine zusätzliche Expertise. Auch der Einsatz von Beratern kann dazu beitragen, organisationsspezifische Risiken deutlich zu verringern

Wie erfahren Sie denn überhaupt von Verdachtsfällen?

SG: Bei uns melden sich häufig Whistleblower. Das können Mitarbeitende aus den Partnerorganisationen sein oder Externe, etwa andere Geberorganisationen.

VG: Die Hinweise erfolgen aber fast immer auf lokaler Ebene. Die Vorstellung, dass jemand aus einem Dorf im Kongo uns direkt in Freiburg kontaktiert, ist unrealistisch. Auch hier braucht es ein System von lokalen Leuten, die nah dran sind, zu denen die Menschen Vertrauen haben können.

Das setzt allerdings voraus, dass die Partner sich der Bedeutung des Themas bewusst sind.

SG: So ist es. Wir haben klare vertragliche Vereinbarungen mit unseren Partnern und schulen unsere Mitarbeitenden entsprechend unserer Richtlinien. Dazu gehört auch die Nicht-Akzeptanz von Korruption und die Pflicht, Verdachtsfälle zu melden und nachzuverfolgen. Entscheidend bei der Prävention sind die Haltung unserer Partner und funktionierende interne Kontrollmechanismen bei der Umsetzung der von uns finanzierten Projekte. Unsere Partner haben beispielsweise Sicherheitsräte oder Beschaffungskomitees installiert. Die Verwendung der Mittel und die Dokumentation werden im Vier-Augen-Prinzip geleistet und zusätzlich im Nachgang extern kontrolliert.

Wie muss man sich das in der Praxis vorstellen?

VG: Die Menschen, die Hilfe erhalten, werden informiert, welche Mengen verteilt werden, etwa 15 Kilogramm Nahrungsmittel, zwei Kilogramm Saatgut sowie ein bestimme Anzahl von Werkzeugen. Gleichzeitig wird ihnen eine kostenlose Telefonnummer mitgeteilt, unter der sie sich beschweren können, wenn sie weniger erhalten. Ein solches System kostet Geld und ist aufwändig. Aber es zahlt sich aus. In Kriegsgebieten kann es allerdings auch vorkommen, dass Rebellenbewegungen von den Hilfsgütern profitieren wollen. Verhandlungen mit manchen dieser Gruppen sind lebensgefährlich. Dann müssen wir mit den Partnern abwiegen zwischen der Sicherheit der Mitarbeitenden und unserem humanitären Auftrag.

Es geht also immer um eine Bewertung der Risiken?

SG: Ja, und zwar auf mehreren Ebenen. Zum einen prüfen wir intern und durch externe Stellen fortlaufend die Finanzberichte, zum anderen besuchen wir regelmäßig die Partner vor Ort. Und was besonders wichtig ist: Wir bewerten bereits vor Beginn der Hilfsmaßnahmen die möglichen Korruptionsrisiken und entscheiden auf dieser Basis, ob wir sicherstellen können, dass die Hilfen vor Ort dort ankommen, wo sie gebraucht werden.

Was passiert, wenn es im Rahmen von Hilfsprojekten dennoch zu Korruptionsfällen kommt?

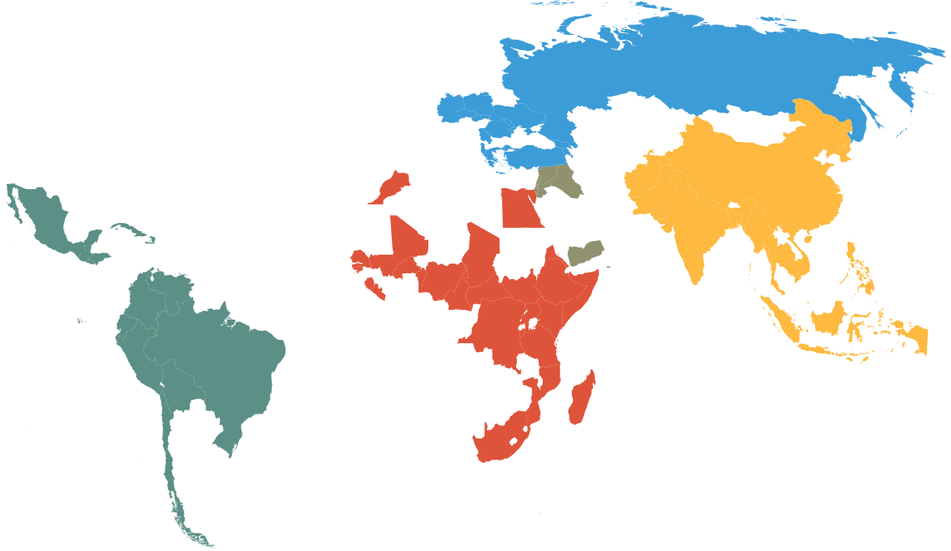
VG: Dann stellt sich die Frage: Wie reagiert der Partner? Sanktioniert er das Verhalten des Mitarbeiters? Wird sie oder er entlassen? Werden die Strukturen verändert, die dieses Fehlverhalten ermöglicht haben? In den meisten Fällen geschieht das. Falls nicht oder falls sogar die Leitung oder die Aufsichtsgremien des Partners involviert sind, brechen wir die Zusammenarbeit ab. Das spricht sich vor Ort und in der Region sofort herum und setzt ein wichtiges Signal. Insofern gilt Null-Toleranz, aber nicht Null-Risiko.

ZAHLEN & FAKTEN

DIE WELTWEITE HILFE

663 Projekte in **75**

Ländern umfasste das Engagement von Caritas international im Jahr 2023.



16 % Latein-amerika | **30 %** Afrika | **20 %** Europa | **17 %** Mittlerer & Naher Osten | **15 %** Asien | **2 %** International

LATEINAMERIKA

allgemein / 9 Projekte	309.307,73 €
Bolivien / 9 Projekte	1.073.061,97 €
Brasilien / 29 Projekte	1.906.433,88 €
Chile / 3 Projekte	1.502,00 €
Costa Rica / 1 Projekt	10.196,90 €
Ecuador / 4 Projekte	1.453.684,67 €
El Salvador / 6 Projekte	213.082,58 €
Guatemala / 17 Projekte	832.976,22 €
Haiti / 3 Projekte	744.391,52 €
Honduras / 5 Projekte	534.659,26 €
Kolumbien / 21 Projekte	6.396.202,44 €
Kuba / 9 Projekte	411.397,94 €
Mexiko / 6 Projekte	210.750,73 €
Peru / 19 Projekte	1.365.404,95 €
Venezuela / 2 Projekte	1.759.866,09 €
143 Projekte	**17.222.918,88 €**

AFRIKA

allgemein / 3 Projekte	51.905,07 €
Ägypten / 11 Projekte	1.335.226,17 €
Äthiopien / 10 Projekte	1.864.642,93 €
Benin / 2 Projekte	312.486,86 €
Burkina Faso / 7 Projekte	1.364.477,58 €
Burundi / 2 Projekte	197.045,04 €
Dem. Rep. Kongo / 17 Projekte	3.425.797,69 €
Eritrea / 1 Projekt	100.000,00 €
Guinea-Bissau / 4 Projekte	397.451,89 €
Kamerun / 10 Projekte	2.551.604,38 €
Kenia / 10 Projekte	2.410.282,30 €
Liberia / 1 Projekt	5.407,87 €
Madagaskar / 4 Projekte	200.000,00 €
Mali / 10 Projekte	3.747.342,10 €
Marokko / 6 Projekte	338.593,59 €
Mosambik / 7 Projekte	914.932,49 €
Nigeria / 8 Projekte	3.266.593,46 €
Senegal / 2 Projekte	154.994,22 €
Sierra Leone / 7 Projekte	237.975,02 €
Somalia / 4 Projekte	2.014.315,97 €
Südafrika / 6 Projekte	449.214,22 €
Südsudan / 15 Projekte	3.111.525,56 €
Tansania / 3 Projekte	415.854,18 €
Tschad / 13 Projekte	1.974.555,05 €
Uganda / 3 Projekte	650.596,03 €
Zentralafr. Rep. / 2 Projekte	1.107.180,48 €
168 Projekte	**32.600.000,15 €**

EUROPA

allgemein / 4 Projekte	1.308.427,21 €
Albanien / 1 Projekt	120.000,00 €
Armenien / 9 Projekte	1.042.139,98 €
Belgien / 1 Projekt	10.000,00 €
Deutschland / 7 Projekte	201.650,24 €
Georgien / 9 Projekte	634.383,03 €
Griechenland / 5 Projekte	309.385,39 €
Moldau / 3 Projekte	394.825,00 €
Polen / 3 Projekte	1.214.438,06 €
Rumänien / 1 Projekt	150.000,00 €
Russische Föd. / 9 Projekte	559.802,70 €
Serbien / 1 Projekt	33.195,88 €
Slowakei / 1 Projekt	200.000,00 €
Tschechische Rep. / 2 Projekte	170.251,00 €
Türkei / 12 Projekte	4.619.598,69 €
Ukraine / 26 Projekte	12.475.600,39 €
94 Projekte	**23.443.697,57 €**

MITTLERER & NAHER OSTEN

allgemein / 3 Projekte	18.961,34 €
Irak / 27 Projekte	4.187.128,41 €
Israel / 3 Projekte	295.168,48 €
Jemen / 3 Projekte	300.825,00 €
Jordanien / 21 Projekte	3.663.149,59 €
Libanon / 13 Projekte	2.062.930,97 €
Palästina / 12 Projekte	2.277.986,00 €
Syrien / 26 Projekte	5.556.959,02 €
108 Projekte	**18.363.108,81 €**

ASIEN

allgemein / 6 Projekte	210.170,70 €
Afghanistan / 15 Projekte	6.518.740,49 €
Bangladesch / 25 Projekte	4.440.520,99 €
China / 1 Projekt	25.000,00 €
Indien / 20 Projekte	1.943.121,23 €
Indonesien / 28 Projekte	483.278,29 €
Kambodscha / 7 Projekte	789.219,20 €
Myanmar / 4 Projekte	411.116,19 €
Nepal / 3 Projekte	108.486,27 €
Nordkorea / 2 Projekte	3.709,29 €
Pakistan / 3 Projekte	340.462,00 €
Philippinen / 5 Projekte	500.364,01 €
Tadschikistan / 6 Projekte	416.400,81 €
Thailand / 5 Projekte	442.242,20 €
Vietnam / 8 Projekte	450.589,32 €
138 Projekte	**17.083.420,99 €**

INTERNATIONAL

12 Projekte	**1.705.586,15 €**

Die in dieser Übersicht aufgeführten Projektausgaben sind nicht identisch mit den Einnahmen des Jahres 2023. Denn viele Projekte laufen über mehrere Jahre und werden sukzessive finanziert. Entsprechend werden auch die Gelder, die Caritas international zur Verfügung stehen, langfristig und mit Weitsicht eingesetzt. Denn verantwortungsvolle Katastrophenhilfe kommt ohne den Wiederaufbau auch sozialer Strukturen und Maßnahmen zur Katastrophenvorsorge nicht aus.

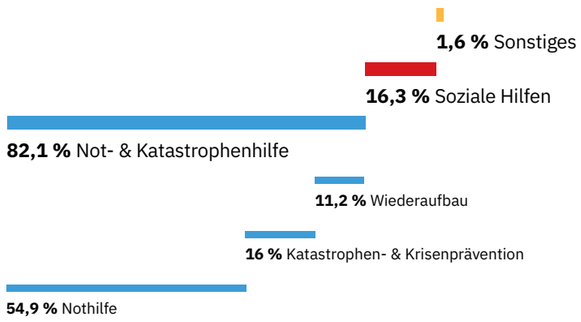
Unter „International“ sind Mitgliedsbeiträge für das weltweite Caritas-Netzwerk Caritas Internationalis und für Caritas Europa geführt. Plus: ein interkontinentales Projekt (ToGether), das 66 % der Gesamtsumme ausmacht. Das Projekt wird in Kolumbien und Indonesien implementiert und vom Auswärtigen Amt finanziert. Ci beteiligt sich an der Finanzierung mit einem geringeren Eigenanteil. Länderübergreifende Projekte innerhalb eines Kontinents werden in den jeweiligen Rubriken unter „allgemein“ („Afrika allgemein“, „Asien allgemein“ usw.) zusammengefasst.

GELEISTETE HILFEN

Hilfsleistungen gesamt:

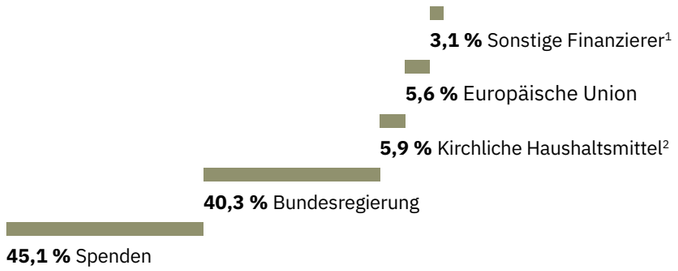
110.418.732,55 €

NACH ARBEITSBEREICHEN



Die Aufteilung in dieser Übersicht dient lediglich zur Orientierung. Denn oft sind soziale Projekte für mehrere Zielgruppen gleichzeitig angelegt, wenn es etwa um soziale Facharbeit in Krisengebieten oder nach einem Erdbeben geht. Bei der Katastrophenhilfe gehen Nothilfe, Wiederaufbau und Vorsorge Hand in Hand.

NACH FÖRDERERN



Die Übersicht zeigt die im Jahr 2023 aufgewendeten Mittel für Projekte. Die Zahlen sind nicht identisch mit den Spendeneinnahmen und öffentlichen Zuwendungen des Jahres. Denn viele Programme laufen über mehrere Jahre und werden sukzessive finanziert.

ÖFFENTLICHE FINANZIERER

Bundesregierung gesamt	**44.553.790,49 €**
Bundesministerium für wirtschaftl. Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	20.640.236,30 €
Auswärtiges Amt	23.913.554,19 €

Kirchliche Förderer gesamt	**6.500.319,60 €**
Verband der Diözesen Deutschlands	3.334.306,37 €
Ordinariate Freiburg, Köln, Rottenburg-Stuttgart	3.166.013,23 €

Europäische Union[3]	**6.194.044,97 €**

VERWALTUNGS- & WERBEKOSTEN

Verwaltungs- und Werbekosten sind alle Ausgaben, die den in der Satzung genannten steuerbegünstigten Zwecken nicht unmittelbar inhaltlich zuzuordnen sind. Laut dem Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) gilt, dass Werbe- und Verwaltungsausgaben von mehr als 30 Prozent der Gesamtausgaben nicht vertretbar sind. Unter 20 Prozent gelten sie als angemessen, bei unter 10 Prozent als gering. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben bei Caritas international liegt für das Jahr 2023 bei 10,12 Prozent. Als Zeichen für Vertrauen trägt der Deutsche Caritasverband e. V. das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI).

BERECHNUNG DER VERWALTUNGSKOSTEN UNTER ANWENDUNG DES DZI-KONZEPTS

Projektförderung[4]	112.761.471,02 €	84,62 %
(davon Personalaufwand)	(1.053.072,19 €)	
Projektbegleitung	5.947.629,94 €	4,46 %
(davon Personalaufwand)	(4.935.414,50 €)	
Satzungsgemäße Kampagnen-, Bildungs-, Aufklärungsarbeit	1.066.705,21 €	0,80 %
(davon Personalaufwand)	(542.255,47 €)	
Summe Projektausgaben	**119.775.806,17 €**	**89,88 %**
Verwaltung	5.714.824,59 €	4,29 %
(davon Personalaufwand)	(1.774.488,31)	
Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	7.770.664,45 €	5,83 %
(davon Personalaufwand)	(1.891.598,85 €)	
Summe Werbe- und Verwaltungsausgaben	**13.485.489,04 €**	**10,12 %**
GESAMTAUSGABEN	**133.261.295,21 €**	**100,00 %**

1 Mittel von Misereor, anderen Caritasverbänden, dem Afghanistan Humanitarian Fund (AHF) der Vereinten Nationen u.a.

2 Mittel des Verbandes der Diözesen Deutschlands sowie Zuwendungen der Ordinariate Freiburg, Köln und Rottenburg-Stuttgart.

3 Die Zuschüsse der EU stammen aus dem Nothilfefonds der Europäischen Kommission (ECHO) sowie aus Mitteln der europäischen Entwicklungszusammenarbeit.

4 Zahlen enthalten Aufwendungen für die Auslandsbüros von Caritas international, die laut DZI der Projektförderung zugerechnet werden.

5 Der Jahres- und Geschäftsbericht 2023 des DCV ist unter *www.caritas.de* veröffentlicht.

PRÜFUNG DER BEREICHSERGEBNISRECHNUNG

Caritas international ist die Auslandsabteilung des Deutschen Caritasverbandes e.V. (DCV). Die Bereichsergebnisrechnung für den spendenrelevanten Bereich Ausland ist abgeleitet aus dem Jahresabschluss 2023. Der Jahresabschluss und Lagebericht wurden von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ebner Stolz GmbH & Co. KG, Stuttgart, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.[5] Aufgrund der Aufgabenstellung des Deutschen Caritasverbandes e.V. wurden die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung sowie die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) geprüft. Zudem wurde im Rahmen der Prüfung des Jahresabschlusses auch die Prüfungsrichtlinie des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD) beachtet, die als erweiterten Prüfungsgegenstand die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung sowie die Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Vereins verlangt. Verbandsintern werden Jahresabschluss und Lagebericht durch eine Finanzkommission bewertet. In Erweiterung der Jahresabschlussprüfung haben wir den Abschlussprüfer beauftragt, die Bereichsergebnisrechnung für den spendenrelevanten Bereich Ausland auf die Ableitung aus der dem Jahresabschluss zugrunde liegenden Buchführung zu prüfen. Der Abschlussprüfer hat dem Vorstand darüber Bericht erstattet, dass die Prüfung zu keinen Beanstandungen geführt hat.

KOSTEN-ERLÖS-RECHNUNG

Die Hilfsmaßnahmen von Caritas international werden finanziert durch kirchliche und staatliche Zuschüsse sowie private und institutionelle Spenden.

Bargeld für alte und kranke Menschen in Nordäthiopien. Dank der Partnerorganisation Adigrat Catholic Secretariat können sie nun selbst das Nötigste zum Überleben einkaufen.

ERLÖSE	2023	2022
Öffentliche und kirchliche Zuschüsse		
Bundesregierung	45.006.397,09 €	43.098.303,33 €
Kirchliche Haushaltsmittel[1]	4.701.190,98 €	7.449.000,00 €
Europäische Union	5.102.860,53 €	4.178.555,64 €
Sonstige öffentliche und kirchliche Zuschüsse[2]	4.708.330,50 €	4.619.288,31 €
Summe	**59.518.779,10 €**	**59.345.147,28 €**
Spenden und sonstige Zuwendungen		
Projektspenden[3]	56.657.386,02 €	94.119.563,40 €
Stiftungsbeiträge und Unternehmenskooperationen[4]	9.135.501,86 €	17.384.783,82 €
Summe	**65.792.887,88 €**	**111.504.347,22 €**
Erbschaften und sonstige Erträge		
Erlöse aus Vermögen und Zinserträgen[5]	2.507.241,81 €	1.628.937,70 €
Erbschaften, Vermächtnisse	1.229.989,13 €	1.579.503,42 €
Sonstiges	225.035,74 €	121.619,25 €
Summe	**3.962.266,68 €**	**3.330.060,37 €**
SUMME ERLÖSE GESAMT	**129.273.933,66 €**	**174.179.554,87 €**

KOSTEN	2023	2022
Geleistete Hilfen[6]		
Nachhaltige Katastrophenhilfe; Hilfen in Krisen und Konflikten; Gesundheit, Pflege, Sucht; Rechte für Kinder; Teilhabe bei Behinderung; Chancen für Chancenlose		
Summe	**110.418.732,55 €**	**119.149.443,08 €**
Personal- und Sachkosten, Abschreibungen[7]		
1. PERSONALAUFWAND: Löhne und Gehälter, soziale Abgaben, Altersversorgung	10.196.829,33 €	9.165.999,24 €
(davon direkt Projekten zuzuordnen)	(6.530.742,16 €)	(5.767.732,51 €)
2. SACHAUFWAND: Projektarbeit, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Mittelbeschaffung	11.440.066,01 €	9.717.330,47 €
(davon direkt Projekten zuzuordnen)	(2.826.331,46 €)	(2.435.372,18 €)
3. UMLAGEN: Dienstleistungen (z. B. EDV)	1.049.997,92 €	1.040.013,43 €
4. ABSCHREIBUNGEN	155.669,40 €	113.281,79 €
Summe	**22.842.562,66 €**	**20.036.624,93 €**
SUMME KOSTEN GESAMT	**133.261.295,21 €**	**139.186.068,01 €**
BEREICHSERGEBNIS[8]	**-3.987.361,55 €**	**34.993.486,86 €**

1 Mittel des Verbandes der Diözesen Deutschlands sowie der Ordinariate Freiburg, Köln und Rottenburg-Stuttgart.

2 Mittel von Misereor, anderen nationalen Caritasverbänden, dem Afghanistan Humanitarian Fund (AHF) der Vereinten Nationen u. a. Caritas international arbeitet eng mit dem Bischöflichen Hilfswerk Misereor zusammen. Die beiden Hilfswerke tauschen sich fachlich aus, kooperieren in der Programmförderung und betreiben teils gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit. Die Kooperation umfasst auch die jährliche Weiterleitung von 1,5 Millionen Euro von Misereor an Caritas international. Bei den weiterführenden Projekten nach der Katastrophenhilfe nehmen beide Werke verstärkt die Gesamtsituation der Menschen in den Blick und können so aus der Nothilfe heraus langfristige Entwicklung fördern. Zu weiteren Partnern und Kooperationen lesen Sie auch: *www.caritas-international.de/ueberuns.*

3 Spenden von Privatpersonen, von Klöstern etc. sowie Kollekten.

4 inkl. Sachspenden & Zuwendungen von Medienstiftungen wie der BR-Stiftung „Sternstunden“ (1.476.932,00 €), Bild hilft e. V. „Ein Herz für Kinder“ (975.000,00 €) und der Stiftung RTL (477.000,00 €) sowie der Redel-Stiftung (380.000,00 €) und der Peter-Osypka-Stiftung (340.000,00 €).

5 Aus vorübergehend angelegten Treuhandmitteln. Dies sind Mittel, die bereits für Projekte und Zwecke gebucht und gebunden sind, aber noch nicht an Projektträger weitergeleitet werden konnten.

6 Die Aufwendungen umfassen Leistungen in 663 Hilfsprojekten.

7 Hier sind alle Aufwendungen enthalten, die für die sachgemäße und effiziente Projektdurchführung notwendig sind. Hierzu gehören die Antragsbearbeitung, die Kontrolle der zweckgebundenen Verwendung, die Abrechnung und die Rechenschaft gegenüber den Spendern.

8 Das jeweilige Ergebnis wird den Treuhandmitteln entnommen bzw. zugeführt. Zum 31.12.2023 betrugen die Mittel 161.654.284,74 €, im Vorjahr 165.641.646,29 €. Hierbei handelt es sich um Mittel, die bereits für Zwecke gebucht und gebunden und zu einem großen Teil bereits für laufende Projekte reserviert sind, aber noch nicht an Projektträger weitergeleitet werden konnten. (Siehe auch Anmerkungen zu den Projektausgaben auf Seite 33.)

DER DEUTSCHE CARITASVERBAND

Stand 10.5.2024

Aufbau und Struktur von Caritas international innerhalb des Deutschen Caritasverbandes.

PRÄSIDENTIN
Eva Maria Welskop-Deffaa
Standortverantwortung Berlin

- Verbandspolitik, Strategie und Theologie
- Kommunikation und Medien
- Wohlfahrtspflege, Innovation und Politik

VORSTÄNDIN PERSONAL UND DIGITALES
Dr. Susanne Pauser
Standortverantwortung Freiburg

- Personal
- Digitales

VORSTAND FINANZEN UND INTERNATIONALES
Steffen Feldmann
Standortverantwortung Brüssel

- Finanzen und Corporate responsibility
- Internationales inkl. Caritas international

CARITASRAT (28 Mitglieder)
Willensbildung und Aufsicht

1	12	7	2	5	1
Präsidentin *kraft Amtes*	Vertreter_innen der DiCV[1]	Vertreter_innen der Fachverbände und Vereinigungen	Vertreter_innen der Orden	Vertreter_innen der Ortsebene	Vorsitzender der Finanzkommission *kraft Amtes*

wählt den Vorstand sowie die Mitglieder der Finanzkommission und des Personalausschusses

DELEGIERTENVERSAMMLUNG (185 Mitglieder)
Souverän

7	53	31	3	6	78	7
Präsidentin, Vorstand und Vizepräsident_innen	bis zu je 2 Vertreter_innen der 27 DiCV, darunter mind. 1 Direktor_in plus LCV[2] Oldbg.	bis zu je 2 Vertreter_innen je Fachverband	je 1 Vertreter_in der Vereinigungen	Vertreter_innen der Orden (über die DOK[3])	bis zu je 3 Vertreter_innen der Ortsebene aus jedem DiCV	bis zu 7 weitere Persönlichkeiten
Mitglieder kraft Amtes: nur Vorstand und Vizepräsident_innen		*Mitglieder werden entsandt*			*Wahl in Diözesen*	*Wahl durch DV[4]*

wählt die_den Präsidenten_in des Verbandes und die Vizepräsidenten_innen sowie den Caritasrat

Mehr zu den Strukturen des Deutschen Caritasverbandes e.V. (DCV) finden Sie in der Satzung:
www.caritas.de/satzung

1 Diözesan-Caritasverbände **2** Landes-Caritasverband **3** Deutsche Ordensobernkonferenz **4** Delegiertenversammlung

& SEIN HILFSWERK *CARITAS INTERNATIONAL*

Caritas international ist das Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes e.V. (DCV) und damit in dessen Organisationsstruktur eingebunden.
Als Fachbereich in der Zentrale des DCV an seinem Sitz in Freiburg ist es innerhalb des hauptamtlichen Vorstands dem Vorstand Finanzen und Internationales zugeordnet.

CARITAS INTERNATIONAL
Leitung: Dr. Oliver Müller

Referat Mittlerer Osten / Nordafrika
Leitung: Patrick Kuebart

Referat Afrika
Leitung: Volker Gerdesmeier

Referat Lateinamerika
Leitung: Claudio Moser

Referat Asien / Europa
Leitung: Julia Gietmann

Referat Qualitätsmanagement & Controlling
Leitung: Philippe Balsam

Entwickelt die Grundlagen nachhaltiger Hilfen und überprüft sie.

Referat Katastrophenhilfekoordination
Leitung: Dr. Oliver Müller

Organisiert die Soforthilfe im Katastrophenfall und entwickelt Methoden.

Referat Öffentlichkeitsarbeit
Leitung: Dariush Ghobad

Macht die Anliegen der Ärmsten öffentlich, verantwortet die Einwerbung von Spenden.

Die vier Länderreferate und die lokalen Partner planen und organisieren Projekte der Katastrophenhilfe und der sozialen Arbeit und setzen sie um. Insgesamt führte Caritas international 2023 663 Projekte in 75 Ländern durch.

Kooperationspartner und Bündnisse

Das weltweite Caritas-Netzwerk
Der Deutsche Caritasverband ist mit seinem Hilfswerk Caritas international Teil der weltweiten Caritas-Konföderation mit Sitz in Rom. In diesem internationalen Netzwerk sind mehr als 160 nationale Caritas-Organisationen aktiv, die sich in nahezu 200 Ländern und Regionen dieser Erde in der Katastrophenhilfe, der Entwicklungszusammenarbeit und in sozialen Projekten engagieren.
Mehr: www.caritas.org

Kooperation mit anderen kirchlichen Hilfswerken
Caritas international arbeitet im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft MARMICK eng mit den katholischen Hilfswerken Adveniat, Misereor, Missio München und Missio Aachen, Renovabis und dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger e.V.“ zusammen, mit Misereor darüber hinaus in der Programm- und Partnerförderung. Mit dem evangelischen Hilfswerk Diakonie Katastrophenhilfe umfasst die Partnerschaft die Projekt- und die Öffentlichkeitsarbeit.

Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe
Als Interessenverband von 140 Organisationen der Entwicklungspolitik und Humanitären Hilfe setzt sich VENRO für die „Bekämpfung der Armut, die Verwirklichung der Menschenrechte und die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen“ ein. Für Caritas international ist VENRO auch ein Forum für fachlichen Austausch und inhaltliche Positionierung.
Mehr: www.venro.org

Aktionsbündnis Katastrophenhilfe
Seit 2001 rufen Caritas international, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonie Katastrophenhilfe und UNICEF Deutschland im Falle großer Katastrophen als Aktionsbündnis Katastrophenhilfe gemeinsam zu Spenden auf. Damit gibt das Bündnis ein öffentliches Signal, dass die Menschen im Katastrophengebiet dringend Hilfe brauchen.
Mehr: www.aktionsbuendnis-katastrophenhilfe.de

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE

Insgesamt haben wir im vergangenen Jahr innerhalb von 663 Projekten in 75 Ländern mehr als sieben Millionen Menschen geholfen.

Der folgende auszugsweise Überblick über unsere Hilfsprojekte veranschaulicht deren enorme Bandbreite.

Lateinamerika

LAND	PROJEKT	PARTNER	BEGÜNSTIGTE	LAUFZEIT	FINANZIERER 2023	BUDGET 2023
Bolivien	Gemeindebasierte Rehabilitation	Fundación Munasim Kullakita	2.700	01.2022-12.2024	Zuschüsse BMZ[1], Spenden	**204.824,12 €**
Brasilien	Bekämpfung sexualisierter Gewalt in Pará, Amazonas	Cáritas Brasileira, Cáritas Arquidiocesana de Manaus	21.738	01.2023-12.2025	Zuschüsse BMZ, Spenden	**450.000,00 €**
Brasilien	Schutz von indigenen Völkern in Pará	Conselho Indigenista Missionário	15.125	01.2020-04.2023	Zuschüsse Misereor	**15.000,00 €**
Brasilien	Stärkung bedrohter indigener Völker	Conselho Indigenista Missionário	700	01.2023-04.2025	Spenden	**30.000,00 €**
Brasilien	Anpassung an Klimawandel	Centro de Desenvolvimento	2.016	07.2023-06.2024	Zuschüsse Misereor	**50.000,00 €**
El Salvador	Katastrophenvorsorge	Fundación Cáritas de El Salvador	10.570	01.2022-12.2023	Spenden	**67.318,62 €**
Guatemala	Gewaltprävention/Schutz von Jugendlichen	Pastoral Social -Cáritas Suchitepéq	3.940	01.2021-12.2023	Zuschüsse BMZ, Spenden	**117.798,48 €**
Guatemala	Sozialstrukturförderung	Cáritas Arquidiocesana, Cáritas de los Altos, Cáritas Quiché, Cáritas de San Marcos	24.100	01.2021-12.2023	Zuschüsse BMZ, Spenden	**323.014,00 €**
Guatemala	Stärkung der Katastrophenresilienz	Pastoral Social - Cáritas de los Altos	1.008	12.2022-12.2025	Zuschüsse BMZ, Misereor, Spenden	**327.350,88 €**
Honduras	Gewaltprävention und Schutz von Jugendlichen	Cáritas de Honduras	5.565	01.2021-12.2023	Zuschüsse BMZ	**179.310,00 €**
Honduras	Wiedereingliederung ehemaliger Häftlinge	Iglesia Católica Pastoral Penitenci	140	12.2021-12.2023	Spenden	**60.000,00 €**
Kolumbien	Friedensförderung	Secretariado Nacional de Pastoral	13.000	05.2023-10.2025	Zuschüsse AA[2]	**465.583,26 €**
Kuba	Hilfen innerhalb der Pflege	Cáritas Cubana	20.321	01.2020-04.2023	Zuschüsse BMZ, Spenden	**74.392,40 €**
Kuba	Nothilfe nach Hurrikan Ian	Cáritas Cubana	17.300	10.2022-12.2023	Spenden	**8.482,66 €**
Kuba	Ausbildungsprogramm für Frauen	Religiosas Adoratrices	150	09.2022-12.2023	Zuschüsse Misereor	**27.000,00 €**
Kuba	Unterstützung von Menschen mit Behinderung	Cáritas Cubana	3.471	05.2023-01.2024	Spenden	**150.000,00 €**
Mexiko	Gewaltprävention und Schutz von Jugendlichen	Cáritas Mexicana IAP	2.190	01.2021-12.2023	Zuschüsse BMZ	**104.930,00 €**
Mexiko	Schutz von Migrant_innen in Südmexiko	JRS - Servicio Jesuita a Refugiados	1.805	03.2023-06.2024	Zuschüsse Ordinariat Rottenburg	**55.024,08 €**
Peru	Katastrophenvorsorge in Nordperu	Cáritas del Perú	186	09.2022-08.2023	Spenden	**54.356,36 €**
Peru	Hilfe für Geflüchtete und Aufnahmegesell-schaften	Cáritas del Perú	15.427	12.2022-05.2024	Zuschüsse EU[3]	**668.194,21 €**
Peru	Nothilfen nach Überschwemmungen in Nordperu	Cáritas del Perú	16.043	07.2023-06.2024	Spenden, Kirchliche Haushaltsmittel	**124.000,00 €**
Venezuela	Schutz vor sexualisierter Gewalt	Servicio Jesuita a Refugiados (SJR)	2.248	07.2023-06.2025	Spenden	**90.000,00 €**

Afrika

LAND	PROJEKT	PARTNER	BEGÜNSTIGTE	LAUFZEIT	FINANZIERER 2023	BUDGET 2023
Benin	Bleibeperspektiven für Kinder	Perspectives/Actions Communautaire	15.669	12.2021-12.2024	Zuschüsse BMZ, Spenden	**288.912,20 €**
Burkina-Faso	Nothilfe für Binnenvertriebene	Caritas Burkina Faso, Caritas Tenkodogo	67.770	06.2021-10.2025	Zuschüsse AA, Spenden	**936.823,03 €**
Burundi	Armutsbekämpfungsmaßnahmen Bujumbura	Nouvelle Espérance	9.900	05.2022-04.2025	Zuschüsse des BMZ, Misereor	**156.561,23 €**
Dem. Rep. Kongo	Hilfen für ehemalige Kindersoldaten in Goma	Diocèse de Goma - Caritas Développement	750	11.2022-01.2024	Spenden, Ordinariat Rottenburg	**185.000,00 €**
Dem. Rep. Kongo	Humanitäre Hilfe in Mahagi und Kongolo	Caritas MHG und Diocese de Kongolo Caritas Développement	54.000	09.2023-08.2026	Zuschüsse AA, Spenden	**890.279,00 €**
Eritrea	Zugang zu Trinkwasser	Catholic Eparchy of Keren	4.376	08.2023-07.2024	Spenden	**100.000,00 €**
Kamerun	Nothilfe in Maroua	Comité Diocésain de Développement	89.900	07.2022-06.2025	Zuschüsse AA, Misereor, Spenden	**1.100.541,20 €**
Kenia	Humanitäre Hilfe Dürre Ostafrika	PACIDA	595.552	07.2023-06.2025	Zuschüsse AA, Kirchli. Haushaltsmittel, Spenden	**1.597.945,63 €**
Madagaskar	Schulspeisungen	Caritas Madagaskar	432	09.2023-06.2025	Spenden	**42.000,00 €**
Mali	Nothilfe für Binnenvertriebene	ENDA-Mali, Enda Tiers Monde	25.280	06.2021-10.2025	Zuschüsse AA, Spenden	**938.335,25 €**
Mali	Berufliche Bildung und Einkommensförderung	ENDA-Mali, Enda Tiers Monde	740	10.2022-06.2024	Zuschüsse Misereor, Spenden	**489.682,34 €**
Mosambik	Ernährungssicherung	Caritas Diocesana de Beira	5.616	01.2023-01.2024	Spenden, Kirchliche Haushaltsmittel	**140.000,00 €**
Nigeria	Ernährungssicherung, Wasser- & Hygienehilfen	Caritas Nigeria	43.413	03.2022-02.2024	Zuschüsse der EU, Spenden, Internationale Caritasverbände	**1.471.067,03 €**
Nigeria	Psychosoziale Unterstützung	Justice Development and Peace Initiative	3.500	01.2023-10.2023	Spenden	**180.000,00 €**
Senegal	Prävention Migration	ENDA Jeunesse Action	11.540	01.2023-12.2025	Zuschüsse BMZ, Spenden	**173.084,00 €**
Somalia	Humanitäre Hilfe anlässlich Hungersnot	Wardi Relief and Development Initiative	144.600	07.2023-06.2025	Zuschüsse AA, Spenden	**799.904,36 €**
Südsudan	Nothilfe	Catholic Church Diocese of Wau	150.000	07.2023-06.2026	Zuschüsse AA, Spenden	**1.263.827,71 €**
Tschad	Resilienzförderung Tschadsee	Secadev, Sécours Catholique	1.200	08.2023-07.2024	Spenden	**100.000,00 €**
Uganda	Förderung und Schutz von Kindern	Caritas Gulu	8.400	11.2021-12.2024	Zuschüsse BMZ	**190.000,00 €**
Zentralafrika	Übergangshilfe	Caritas Centrafrique/C.E.C.A	119.000	09.2021-12.2025	Zuschüsse BMZ	**1.082.180,48 €**

Europa

LAND	PROJEKT	PARTNER	BEGÜNSTIGTE	LAUFZEIT	FINANZIERER 2023	BUDGET 2023
Armenien	Nothilfen für Geflüchtete aus Bergkarabach	Armenian Caritas	4.414	12.2023-03.2024	Zuschüsse Ordinariat Rottenburg, Spenden	**158.256,88 €**
Georgien	Inklusive Bildung	Caritas Georgia	1.439	01.2023-12.2025	Zuschüsse BMZ, Spenden	**131.670,00 €**
Georgien	Notunterkunft für Geflüchtete aus der Ukraine	Caritas Georgia	60	03.2023-02.2024	Spenden	**78.335,81 €**
Griechenland	Unterstützung von Geflüchteten auf Lesbos	Caritas Hellas	1.538	04.2023-08.2024	Spenden	**100.000,00 €**
Türkei	Nothilfe für Erdbebenopfer	Zeytindali yardimlasma ve dayanisma	4.250	05.2023-12.2023	Spenden	**595.600,00 €**
Ukraine	Kinder- und Jugendarbeit	Caritas Ukraine	1.300	01.2023-06.2025	Spenden	**437.173,52 €**
Ukraine	Nothilfe	Caritas Ukraine	308.814	01.2023-12.2023	Spenden	**2.750.000,00 €**
Ukraine	Unterstützung von Betroffenen des Krieges	Caritas Ukraine	8.115	08.2023-12.2024	Zuschüsse AA, Spenden	**882.544,51 €**
Ukraine	Häusliche Pflegedienste	Caritas Ukraine	330	04.2023-12.2023	Spenden	**384.281,00 €**
Ukraine	Staff Care	Caritas Ukraine	130	06.2023-05.2024	Spenden	**125.000,00 €**

Mittlerer & Naher Osten

LAND	PROJEKT	PARTNER	BEGÜNSTIGTE	LAUFZEIT	FINANZIERER 2023	BUDGET 2023
Irak	Drop-in-Centre für Kinder und Jugendliche	STEP Iraq	2.000	09.2022-08.2024	Spenden	**120.825,00 €**
Irak	Nothilfe Bzebiz-Camp Fallujah	Caritas Iraq	950	01.2023-12.2023	Zuschüsse Misereor, Spenden	**240.000,00 €**
Irak	Inklusion von Menschen mit Behinderung	Caritas Iraq	330	07.2023-06.2024	Spenden	**248.197,76 €**
Jordanien	Bargeldhilfen für Geflüchtete	Caritas Jordan	1.185	02.2023-11.2023	Zuschüsse Ordinariat Rottenburg, Spenden	**354.154,64 €**
Jordanien	Nothilfen für Geflüchtete	Caritas Jordan	4.150	02.2023-02.2024	Zuschüsse Ordinariat Köln & Rottenburg, Spenden	**448.257,00 €**
Jordanien	Förderung Freiwilligenprogramm	Caritas Jordan	3.000	01.2023-12.2024	Zuschüsse Misereor, Spenden	**31.553,83 €**
Marokko	Not-und Winterhilfen für Erbebenopfer	Paroisse des Saint Martyrs de Marra	2.000	09.2023-04.2024	Spenden	**300.000,00 €**
Palästina	Hilfsangebot Mütter für Mütter	The Trust of Programmes for Early	655	01.2022-12.2023	Zuschüsse Misereor, Spenden	**130.000,00 €**
Palästina	Nothilfe Gaza	Catholic Relief Services	22.420	10.2023-10.2024	Zuschüsse Fonds Kinderhilfe Bethlehem, Spenden	**1.002.064,00 €**

Asien

LAND	PROJEKT	PARTNER	BEGÜNSTIGTE	LAUFZEIT	FINANZIERER 2023	BUDGET 2023
Afghanistan	Nothilfen	CORDAID	87.325	07.2021-10.2024	Zuschüsse AA, Spenden	**3.306.807,56 €**
Bangladesch	Inklusionshilfen	Caritas Bangladesh	21.000	01.2022-12.2024	Zuschüsse BMZ	**430.000,00 €**
Bangladesch	Hilfen für Rohingya-Geflüchtete	Caritas Bangladesh	104.903	08.2022-07.2024	Zuschüsse AA, Spenden	**1.363.884,13 €**
Bangladesch	Katastrophenprävention in Khulna	Caritas Bangladesh	66.927	11.2022-01.2026	Zuschüsse BMZ, Spenden	**689.158,72 €**
Bangladesch	Hilfen für Straßenkinder	Caritas Bangladesh	3.670	01.2023-12.2024	Spenden	**424.054,55 €**
Indien	Globalprogramm Indien	Caritas India	492.150	01.2021-06.2024	Zuschüsse BMZ, Spenden	**1.108.330,27 €**
Indien	Ernährungssicherung	Caritas India	40.000	12.2022-11.2023	Spenden	**149.997,00 €**
Indonesien	Anpassung an Klimawandel in Zentral-Sulawesi	Perkumpulan Inovasi Komunitas	6.015	01.2023-12.2023	Spenden	**121.887,23 €**
Kambodscha	Förderung von Kinder- und Jugendrechten	Caritas Cambodia	4.000	01.2023-12.2025	Zuschüsse BMZ, Spenden	**126.386,64 €**
Myanmar	Humanitäre Hilfe	Karuna Mission Social Solidarity	14.552	09.2023-08.2024	Zuschüsse Misereor	**150.000,00 €**
Nepal	Nothilfe Erdbeben	Caritas Nepal	8.000	11.2023-02.2024	Zuschüsse kirchliche Haushaltsmittel	**70.000,00 €**
Philippinen	Humanitäre Hilfe	People's Disaster Risk Reduction	4.758	12.2023-11.2025	Zuschüsse kirchliche Haushaltsmittel	**51.932,97 €**
Tadschikistan	Unterstützung gesellschaftlicher Rand-gruppen	Branch of Caritas Internationalis	440	03.2023-02.2024	Zuschüsse AA	**82.080,00 €**
Vietnam	Aufbau von Gemeinde-Caritas-Verbänden	Caritas Hue	1.534	06.2022-12.2023	Spenden	**30.000,00 €**

1 Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung **2** Auswärtiges Amt **3** Europäische Union

Impressum

Herausgeber:
Deutscher Caritasverband e. V.
Caritas international
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Karlstraße 40
79104 Freiburg
Deutschland
Telefon: +49(0)761 200 288
Fax: +49(0)761 200 730
E-Mail: spenderbetreuung@caritas.de
Internet: www.caritas-international.de

Redaktion:
Dariush Ghobad (verantwortlich),
Sven Recker (u.a. Konzeption und Redaktion),
Christian Stock (u.a. Lektorat und Fotoredaktion)
Mit Beiträgen von Steffen Feldmann, Reiner Fritz, Benno Führmann, Katharina Höring, Stefanie Santo, Muriel Schäfer, Linda Tenbohlen
Qualitätsmanagement & Controlling:
Jouhar Kabouch
Gestaltung: Gunnar Bauer

Die Caritas ist Gesellschafter der Klima-Kollekte, dem CO_2-Kompensationsfond christlicher Kirchen.

Druck:
Hofmann Druck, Emmendingen
Gedruckt auf 100%-Recycling-Papier enviro®polar, 90 g und 190 g/qm, exklusiv erhältlich bei der Inapa Deutschland; enviro®polar entspricht dem RAL UZ-Zeichen 48171000 Blauer Engel

Druckprodukt mit finanziellem Klimabeitrag
ClimatePartner.com/14604-2406-1004

RECYCLED Papier aus Recyclingmaterial FSC® C084513
FSC www.fsc.org

Spendenkonto:
Caritas international
SozialBank
IBAN: DE88 6602 0500 0202 0202 02
BIC: BFSWDE33XXX

DZI Spenden-Siegel – Spenden – aber sicher!

Bildnachweise

Titel Marijn Fidder
S. 6/7 Bente Stachowske
S. 8 Lina Botero
S. 9 Philipp Spalek
S. 10/11 Sebastian Haury
S. 13 Caritas Syrien
S. 14 Sebastian Haury
S. 15 Gernot Ritthaler
S. 16 Sebastian Haury
S. 17 Caritas Ukraine
S. 18 Catholic Relief Services (CRS)
S. 19 Mario Lopez
S. 21 Bente Stachowske
S. 22 Bente Stachowske
S. 23 Wilfredo Limachi
S. 24 Julia Zimmermann
S. 25 Philipp Spalek
S. 27 Philipp Spalek
S. 28 Daniel Kothöfer
S. 30 Carolin Kronenburg
S. 37 Bente Stachowske
Rückseite Sebastian Haury

Folgen Sie uns auf unseren Social-Media-Kanälen:

Facebook: @caritas.international

LinkedIn: @caritas-international

Instagram: @caritas_international

„Ich unterstütze Caritas international, weil ich weiß, dass meine Spenden bei den Menschen vor Ort ankommen. Die Transparenz und zuverlässige Berichterstattung haben mich überzeugt.“

DR. KARL ANSPACH, BONN

„Die Großzügigkeit der Spender sagt viel über das Hilfswerk selbst aus. Ihm wird vertraut – zu Recht.“

BADISCHE ZEITUNG, 14. JULI 2023

„Caritas international ist sehr gut organisiert und in fast allen Ländern der Erde vertreten. Die Information und Auswahl der Projekte sind sehr gut und die Abwicklung sehr effizient.“

PROF. DR. PETER OSYPKA, GRÜNDER
DER PETER-OSYPKA-STIFTUNG

„In der Entwicklungspolitik sind wir auf alle Hände angewiesen, um die nachhaltigen Entwicklungsziele bis 2030 zu erreichen. Um Hunger, Armut und soziale Ungleichheit weltweit zu beenden, um den Klimawandel abzubremsen. Caritas international hat sich genau das zum Motto gemacht: weltweit tatkräftig helfen. Und ist damit für das Bundesentwicklungsministerium ein wichtiger Partner dabei, Menschen zu unterstützen, die besonders schutzbedürftig sind.“

SVENJA SCHULZE, BUNDESMINISTERIN
FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT
UND ENTWICKLUNG

*„Wir schätzen den unermüdlichen Einsatz und die breite Expertise der Helfer*innen von Caritas international. Sie leisten auch in vergessenen Krisen lebenswichtige Unterstützung für Menschen in Not. Ihr partizipativer Ansatz und die Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen ist besonders effektiv. Gerade in Zeiten sinkender Haushaltsmittel weltweit werden solche vertrauensvolle Partnerschaften immer wichtiger. Zusammen stellen wir sicher, dass Hilfe dort ankommt, wo sie am dringendsten benötigt wird.“*

LUISE AMTSBERG, BEAUFTRAGTE DER BUNDES-
REGIERUNG FÜR MENSCHENRECHTSPOLITIK
UND HUMANITÄRE HILFE

Wasserholen ist im Norden Kenias Aufgabe der Frauen und Mädchen. Weil viele Brunnen trocken gefallen sind, müssen sie oft 30 bis 40 Kilometer laufen. Die Trinkwasserlieferungen und Wasserkioske der Caritas-Partnerorganisationen schaffen Abhilfe.

Für wen und was wir auch im Jahr 2024 Verantwortung tragen

für Menschen in Not

für unsere lokalen Partner weltweit

für eine sorgfältige Verwendung der Spendengelder

Die digitale Version des Jahresberichtes 2023 finden Sie hier:
www.caritas-international.de/jahresbericht2023